Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

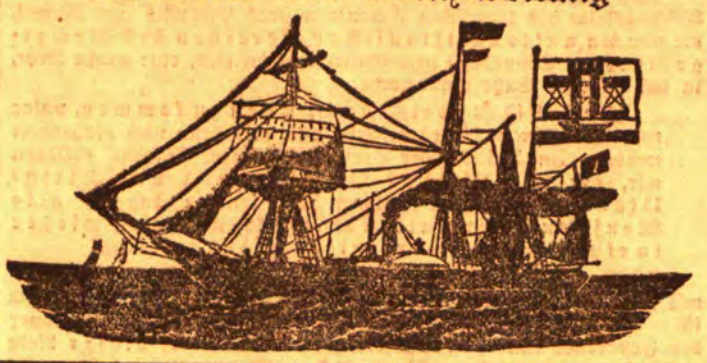
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 210 Mk., mit Botenlohn 225 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 8,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 28,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 4.00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 204 — Memel, Freitag, den 1. September 1922 — 74. Jahrgang

Der neue deutsche Reparationsvorschlag

Schröder über die Privatlieferungsverträge

* Paris, 31. August. (Tel.) In der gestrigen Nachmittagssitzung der Reparationskommission führte der deutsche Bevollmächtigte, Staatssekretär Schröder, u. a. aus: „Als bei den informatorischen Besprechungen mit Bradbury und Mauclère deutscherseits der Vorschlag gemacht wurde, die Holz- und Kohlenlieferungen durch privatrechtliche Verträge unmittelbar mit den Lieferanten zu sichern, hatte vorher mit einem gerade in Berlin anwesenden Vertreter der Kohlenindustrie gesprochen werden können, der grundsätzlich einverstanden war. Die deutsche Regierung hat dann sofort maßgebende Vertreter der Kohlenindustrie nach Berlin berufen und hat mit ihnen grundsätzliches Einverständnis darüber erzielt, die Verhandlungen dahin fortzuführen, daß die Lieferungen durch privatwirtschaftliche Organisationen übernommen werden. Hierbei wurden Formulierungen über Einzelheiten noch nicht aufgestellt. Man ist vielmehr davon ausgegangen, daß es sich empfiehlt, die Formulierungen alsbald in Verhandlungen mit den abnehmenden Stellen der alliierten Mächte zu suchen. Die deutsche Regierung schlägt deshalb vor, daß sofort zu diesem Zwecke unmittelbare Verhandlungen zwischen den abnehmenden Stellen der alliierten Mächte und den liefernden Syndikaten unter Beteiligung der Reichsregierung aufgenommen werden, und schlägt als Verhandlungsort Wiesbaden vor. Die Verhandlungen über die Lieferung von Holz könnten sich dann unmittelbar an die Verhandlungen über die Kohle anschließen. Die Weiterführung der Verhandlungen mit den Industriellen haben natürlich nur dann Zweck, wenn uns die Reparationskommission wenigstens einen Fingerzeig dafür geben kann, ob überhaupt Aussicht besteht, daß man auf der Grundlage dieses Gedankens zur Gewährung des beantragten Zahlungsaufschubs bis Ende 1922 kommen kann. Wenn die Reparationskommission der Ansicht sein sollte, daß der Hauptgedanke der Lieferungen nicht ausreiche, um einen Zahlungsaufschub zu gewähren, so würde die deutsche Regierung nicht die genannten Industriellen zur Reise und zu Einzelverhandlungen veranlassen. Es muß wenigstens die Sicherung dafür gegeben sein, daß die Reparationskommission einen Zahlungsaufschub für den Fall bewilligt, daß über die Einzelheiten noch eine Verständigung erzielt wird. Ich bitte daher die Reparationskommission, mir zunächst Antwort auf die Frage zu geben, ob der Gedanke der Lieferungsverträge geeignet erscheint, als Bedingung für einen Zahlungsaufschub zu dienen. Wird diese Frage verneint, dann hat die Verfolgung dieses Gedankens keinen Zweck. Wird die Frage grundsätzlich bejaht, so können die Einzelverhandlungen mit den genannten Industriellen sofort aufgenommen werden.

Voraussichtliche Ablehnung

☐ Berlin, 31. August. (Priv.-Tel.) Nach den bis zur Mittagsstunde aus Paris vorliegenden Nachrichten ist die Hoffnung auf eine Verständigung äußerst gering. Ein Berliner Blatt glaubt sogar schon mitteilen zu können, daß der Beschluß der Reparationskommission um diese Zeit im wesentlichen bereits feststehe. Er lasse folgende drei Hauptpunkte: Ablehnung des Moratoriums, Anberaumung einer neuen Konferenz in einigen Monaten und die Aufforderung an Deutschland, in der Zwischenzeit die auferlegten Zahlungen voll zu leisten. Einige unwesentliche Abweichungen lägen zwar noch im Bereich der Möglichkeit, aber den Grundzügen des Beschlusses sei nichts mehr zu ändern. Informierten hätten, wie das Blatt noch mitteilen zu können glaubt, auch hiesigen amtlichen Stellen seitens der deutschen Vertreter aus Paris Mitteilungen erhalten, aus denen hervorgehe, daß der deutsche Moratoriumvorschlag nur wenig Aussicht auf Annahme habe.

Aus Paris wird noch gedrahtet: „Newyork Herald" berichtet: Man ist gestern nacht bestehen wenig Zweifel darüber, daß das Moratorium fast einstimmig verweigert werden wird. Die Sinnesänderung erfolgte auf Grund der Vorschläge des Staatssekretärs Schröder, die als Aufschubmanöver angesehen werden. „Daily Mail" meldet, daß Dubois von Poincaré neu instruiert worden sei. Frankreich werde keinem Moratorium zustimmen, wenn nicht die von Poincaré geforderten Garantien gewährt würden. Poincaré werde aber auch keinen isolierten Akt unternehmen, der nicht in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten stehe. Die einzige Hoffnung auf eine Lösung sieht man in einer noch beginnenden Diskussion über die Gesamtregelung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage. In diesen politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Belgien für das Moratorium stimmen werde.

*

* London, 31. August. (Tel.) Die Berichte der englischen Korrespondenten in Paris über die heute zu erwartende Entscheidung in der Frage des Moratoriums klingen keineswegs sehr zuversichtlich. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, augenblicklich sei die Spannung stark. Es könne nicht mit Sicherheit gesagt werden, was heute geschehe. Bradbury erklärte, dem Berichterstatter zufolge, am Schluß seiner gestrigen Erörterungen: Wenn nicht einen einstimmigen Beschluß erzielen, wird das Ergebnis für jeden unbefriedigend sein. Wenn jedoch die Entscheidung durch Mehrheitsbeschluß zustande kommen sollte, so wird sie nicht befriedigend sein. Dubois habe erklärt: Ich kann nicht sagen, daß unsere Eindrücke nach dem Anhören der Deutschen schlechter sind. — Der Parlamentsberichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt: Falls es zu einem Beschluß in der Reparationskommission kommen sollte, oder falls Frankreich beschließen sollte, allein zu handeln, würde Lloyd George sofort nach London zurückkehren. Es würde dann ein Kabinettsrat stattfinden. Die Stimmung war gestern nicht allzu hoffnungsvoll.

Bekanntgabe der Antwort: Donnerstag nachmittag

* Paris, 31. August. (Tel.) Laut einer Meldung der „Agence Havas" wird die Reparationskommission heute nachmittag ihren endgültigen Entschluß fassen und gleichzeitig mit ihrer Entschließung den Text der deutschen Vorschläge veröffentlichen. Die Delegierten der Reparationskommission, die beim Verlassen der heutigen Sitzung befragt wurden, haben sich geweigert, irgendeine Meinung auszusprechen. Sie haben nur erklärt, daß die Kommission Staatssekretär Schröder angehört hat ohne ihn zu unterbrechen und ohne ihre Zustimmung oder Ablehnung erkennen zu lassen.

Erhöhung der Eisenbahn-Personentarife

Zu Oktober 50, zu Dezember 60 Prozent

* Berlin, 30. August. Der Reichseisenbahnrat beriet heute die Vorlage des Reichsverkehrsministeriums über die organische Einarbeitung der seither in Form einheitlicher Zuschläge durchgeführten Erhöhungen der Güter- und Tiertarife und nahm die Vorlage der Reichsbahn hinsichtlich der ordentlichen Tarifklassen an. Die Vertreter der Industrie betonten, daß die Selbstkosten der Reichsbahn die untere Grenze für jeden Tarif bilden müßten. Lediglich dem Vorschlag der Reichsbahn zum Ausnahmetarif (6) für Kohle, der eine geringere Entlastung der nahen und eine mäßige Belastung der weiten Entfernungen bringen sollte, stimmte der Reichseisenbahnrat nicht zu. In der Frage der Wasserumschlagstarife wurde der Reichsverkehrsminister ersucht, bis zum Ende dieses Jahres eine Vorlage einzubringen, die unter Aufrechterhaltung der Staffeltarife dem Verlangen der Binnenschiffahrt Rechnung trägt. Zum Schluß gab der Reichsverkehrsminister die Erhöhung der Personentarife der Reichsbahn zum 1. Oktober und zum 1. Dezember bekannt. Letztere bringt eine Erhöhung der Tarife von 60 Proz. zu den Oktobertarifen. Obwohl die Sätze der 4., 3., 2. und 1. Klasse sich alsdann auf 72, 108, 180 und 340 Pfennig pro Kilometer belaufen werden, mußte zugegeben werden, daß diese Sätze nicht entfernt mit der Geldentwertung Schritt gehalten haben. Mit der Annahme eines Antrages, der Reichsverkehrsminister möge wohlwollend die Möglichkeit weiterer Erleichterungen im Vororts-, Berufs- und Bildungsverkehr prüfen, schloß die Sitzung.

Die Teuerung in Deutschland

Erhöhung der Beamten- und Staatsarbeiterbezüge

Einer Abordnung von Beamten und Staatsarbeitern, die im Reichsfinanzministerium ihre Wünsche um Erhöhung der Teuerungszulage vortrug, wurde von Regierungsseite erklärt, daß die Regierung von sich aus bereits den Entschluß gefaßt habe, eine Erhöhung der Bezüge vorzunehmen. Am nächsten Dienstag sollen die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium beginnen, in denen auch über die Erhöhung der Nebenbezüge, wie Aufwandsentschädigung, Besatzungszulage, Nachtdienstgebühren usw. gesprochen werden soll.

Der deutsche Kohlenpreis

* Berlin, 31. August. Der Reichskohlenrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, entsprechend der starken Steigerung der Selbstkosten die Kohlenpreise für rheinisch-westfälische Kohle um 2413 Mark mit Steuer, 1723 Mark ohne Steuer je Tonne zu erhöhen. Die Preiserhöhung geht wesentlich über das beabsichtigte Maß hinaus. Die Preise für die übrigen Reviere werden auf ähnlicher Basis festgesetzt werden.

Einfluß der Preissteigerung auf die Justiz

Nach einer Verfügung des preußischen Justizministeriums soll in Anbetracht der fortschreitenden Geldentwertung und der damit verbundenen Preissteigerung bei der Bemessung und Vollstreckung gerichtlicher Strafen jede mögliche und mit dem Strafzweck zu vereinbarende Rücksicht genommen werden. Personen, denen die Sorge für den Unterhalt von Angehörigen obliegt, soll gegebenenfalls, um ihnen die Beschaffung von Winterbedarf an Lebensmitteln und Brennstoffen zu ermöglichen, Strafaufschub oder Strafunterbrechung gewährt werden.

Forderung nach Einberufung eines deutschen Reichsbetriebsrätekongresses

* Berlin, 31. August. (Tel.) Die Vollversammlung der Betriebsräte Großberlins, in der über 5000 Betriebsräte vertreten waren, beschloß einen offenen Brief an das deutsche Proletariat, in dem der Unzufriedenheit mit den bisherigen Maßnahmen der Gewerkschaften Ausdruck gegeben und vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund die Einberufung eines Reichsbetriebsrätekongresses innerhalb vier Wochen gefordert wird, der aus Urwahlen hervorgehen soll.

Für eilige Leser

Das deutsche Gesuch um Zahlungsaufschub wird nach den neuesten Meldungen wahrscheinlich abgelehnt werden.

Der deutsche Bevollmächtigte Schröder machte die Reparationskommission mit den deutschen Vorschlägen bekannt.

Die endgiltige Entscheidung der Reparationskommission soll Donnerstag nachmittag fallen.

Die Berliner Betriebsräte verlangen die Einberufung eines aus Urwahlen hervorgegangenen Reichsbetriebsrätekongresses.

Enver Pascha verfügt durch Zuzug nunmehr über eine gutausgerüstete Armee von 150 000 Mann.

Dollarkurs am 31. August 1722.81 (30. August 1548.06).

Hilfe von außen?

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

In höchster Not erhofft der Mensch gewöhnlich Hilfe von außen. Irgend ein guter Freund, vielleicht auch eine besondere Wendung des Schicksals soll die widrigen Dinge wenden. Wie im Leben des Einzelnen, so keimen auch im Leben der bedrohten Völker solche Hoffnungen auf. Das Europa, das selbst nicht den Weg zur Gesundung zu finden vermag, weil man nicht von der Illusion zur Wirklichkeit zurückfindet, hofft immer wieder auf ein Eingreifen Amerikas. In Amerika selbst hat man wiederholt abgewinkt, aber alle derartigen Aeußerungen, die an Deutlichkeit wirklich oft genug nichts zu wünschen übrig ließen, haben an der Einstellung Europas wenig zu ändern vermocht. Als dann in diesen Tagen der amerikanische Gouverneur Cox, der frühere demokratische Kandidat für die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten, englischen Journalisten gegenüber die Idee einer Vermittlung Hoovers entwickelte, da glaubte man zum Teil wieder auf ein Eingreifen Amerikas rechnen zu dürfen, obwohl auch jene Optimisten, die diesen Glauben nährten, sich darüber klar sein mußten, daß Cox nicht ein Mann der amerikanischen Regierung ist. Das Echo, das jetzt aus Amerika herüberklingt, wird die allzu Hoffnungsfreudigen inzwischen ja eines Besseren belehrt haben. Das amerikanische Publikum und die amerikanischen Blätter widmen im ganzen dem europäischen Besuch des Herrn Cox und seinen Worten nur sehr wenig Aufmerksamkeit und der Newyorker Berichterstatter des „Daily Expreß" faßt die Stimmung in Amerika dahin zusammen, daß die Grundbedingungen für ein Eingreifen Amerikas seien: Herabsetzung der Landrüstungen, Ausgleich der Budgets, weitgehende Regelung der Reparationsforderungen. Bevor diese Bedingungen nicht erfüllt sind, wäre es für Amerika zwecklos, irgendeinen Schritt zur Unterstützung Europas zu unternehmen. Diese Darstellung stimmt völlig mit dem überein, was aus amerikanischen Regierungskreisen früher zu dieser Frage geäußert worden ist, und es stimmt auch völlig mit dem überein, was der Vertreter der Vereinigten Staaten, Professor Coar aus Kingston, auf dem Weltwirtschaftskongreß in Hamburg in einem Vortrag über die Stellung Amerikas zum Wiederaufbau Europas ausführte. Man hat in Amerika keinerlei Sehnsucht danach, sich an der europäischen Pastete noch einmal die Finger zu verbrennen, das Beispiel Wilsons schreckt, und man denkt garnicht daran, irgend etwas zu unternehmen, ehe die Völker Europas nicht zu einer Einigung gelangt sind. Erst dann kann für Amerika eine Beteiligung an den europäischen Angelegenheiten in Frage kommen.

Nach alledem scheint es also töricht, im gegenwärtigen Stadium immer wieder auf Amerika zu hoffen. Ja, man wird gut tun, auch keine Hoffnungen auf die Wahlen in Amerika, die im Herbst stattfinden, zu setzen. Es ist von guten Kennern der amerikanischen Verhältnisse immer wieder darauf verwiesen worden, daß außenpolitische Fragen bei amerikanischen Wahlen keine Rolle von Bedeutung spielen, dazu ist das Interesse an außenpolitischen Dingen viel zu gering und die Unkenntnis in breiten Schichten der Bevölkerung viel zu groß. In diesem Sinn hat auch erst unlängst der Newyorker „Herald" die Frage besprochen, der ausführte, man müsse immer wieder betonen, daß die inneren Schwierigkeiten, mit denen die amerikanische Regierung zu kämpfen habe, nicht das geringste mit der äußeren Politik zu tun hätten. Selbst wenn die demokratische Partei aus den Herbstwahlen siegreich hervorgehe und in der neuen Kammer die Mehrheit erlangen sollte, so würde sie weder die Politik Wilsons, noch den Völkerbundgedanken wieder aufnehmen können. Amerika fahre fort, seinen Blick nach Westen, und nicht nach Osten zu richten, und an seine eigenen Geschäfte, statt an die übrige Welt zu denken. Man sollte etwas mehr auf solche Stimmen hören, und den Gedanken an die amerikanische Hilfe wirklich zurückstellen.

Damit läßt es sich allerdings durchaus vereinen, daß man Amerika immer wieder an seine Pflicht Europa gegenüber erinnert, die es durch sein Eingreifen im Kriege übernommen hat. Denn es geht keineswegs, daß die Vereinigten Staaten, die durch die Beteiligung Wilsons an den Friedensverhandlungen den Vertrag mitaufgerichtet haben, der letzten Endes die Schuld an den zerrütteten wirtschaftlichen Verhältnissen trägt, — auch wenn sie später diesen Vertrag nicht ratifizierten — nun, nachdem das Unglück geschehen ist, gewissermaßen ihre Hände in Unschuld waschen und es nun Europa überlassen, einen Ausweg aus all den Wirren und Nöten, die dank der amerikanischen Beteiligung entstanden, zu finden. So nötig es ist, Amerika immer wieder an die einmal übernommenen Verpflichtungen zu erinnern, so verderblich wäre es, nun die Hände in den Schoß zu legen und zu warten, bis die Hilfe von außen kommt. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott, sagt ein altes Wort, das man heute zum Leitstern nehmen sollte. Wo es nötig ist, da soll und muß man ein Eingreifen von der Regierung verlangen, denn die Not des deutschen Volkes schreit zum Himmel. Zuckerwucher, der noch übertrieben wird durch die Wucherpreise der Margarinefabriken, Devisenhamsterei von Privatleuten, Schlemmerei usw., alles das sind Dinge, die ein Eingreifen, und zwar ein schnelles Eingreifen der Regierung erforderlich machen, wobei man sich nicht dadurch einlullen lassen möge, daß der Dollar ja wieder zurückgegangen ist. Aber man muß sich auch klar darüber sein, daß mit Regierungsmaßnahmen allein nichts getan ist. Deutschland ist in Not, in einer Not, wie vielleicht noch nie. In solchen Zeiten ist es ein Verbrechen, wenn Lohnkämpfe auf dem Rücken der zusammengebrochenen deutschen Volkswirtschaft ausgefochten werden. Alle Maßnahmen der Regierung verfehlen ihren Zweck, solange nicht das Gefühl der Gemeinsamkeit im deutschen Volke lebendig wird. Anzeichen dafür sind erfreulicherweise vorhanden. Aehnliche Gedanken sind auch in Arbeiterkreisen heute nicht mehr fremd, wie denn auch der „Vorwärts" erst unlängst mit Recht betonte, daß es gelte, die gesamte Volkskraft zusammenzufassen, um dem drohenden Elend zu entgehen und neuem Elend zu steuern. Freilich hat alle Selbsthilfe auch eine Grenze. Unmögliches kann auch ein Volk nicht vollbringen, das um sein Leben kämpft. Noch darf man hoffen, daß diese Einsicht sich schließlich auch auf der Gegenseite durchsetzen wird.

W. A.

Die Vorgänge in Zentralasien

Das neue unabhängige Turkestan Enver Paschas

* Paris, 31. August. (Tel.) Die „Agence Havas" meldet aus Buchara Einzelheiten über die Vorgänge in Zentralasien. Danach wurde Enver Pascha, der den Oberbefehl über die aufständischen Truppen übernommen hatte, im Mai dieses Jahres von den Deputierten zum Emir von Buchara ernannt. Infolge seiner Popularität gelang es ihm, den Anschluß der gesamten Bevölkerung an die nationale Regierung zustande zu bringen. Nach den letzten Wahlen schloß sich ein anderer revolutionärer Führer, Fürst Schir Mohammed Bey, mit einer Armee von 80 000 Mann Enver Pascha an, dessen Heer nunmehr 150 000 Mann wohl ausgerüstete bewaffnete Leute umfaßt. Nachdem Sowjetrußland infolge des Ultimatums Enver Paschas die Unabhängigkeit des neuen Staates anerkannt hat, wird nunmehr die Grenze des unabhängigen Turkestans gebildet durch chinesisch Turkestan im Osten, Afghanistan und Persien im Süden und die russischen Provinzen am Kaspischen Meer im Westen. Im Norden verläuft die Grenze parallel mit dem Aralsee und umfaßt die Städte Buchara und Samarkand.

*

* Athen, 31. August. (Tel.) Kriegsminister Theodokis und der Minister des Innern Stratos sind gestern nach Smyrna abgereist, um mit dem Oberstkommandierenden zu beraten. Den Blättern zufolge vollzog sich die Räumung der griechischen Stellungen in vollkommener Ordnung. Alles Kriegs- und Eisenbahnmaterial wurde in die neuen Stellungen herübergenommen, von wo aus die Artillerie die Stadt Karahissar beherrscht.

Aus Angora wird berichtet, daß die Stadt Eskischehir von türkischer Kavallerie nach erbittertem Kampf besetzt worden ist. Der türkische Vormarsch dauert in dem Abschnitt an, in der höchsten Tiefe erreicht er 70 Kilometer.

Der belgische Vorschlag undurchführbar

* Paris, 31. August. (Tel.) Es bestätigt sich, daß in nichtamtlichen Besprechungen der Versuch gemacht worden ist, eine vorläufige Regelung der nächsten fälligen deutschen Barzahlungen dadurch zu ermöglichen, daß Deutschland an Belgien, dem nach den alliierten Vereinbarungen die nächsten Barzahlungen zufallen sollten, sechs Monatswechsel geben soll. Für diese Wechsel verlangte Belgien die Unterschrift der Reichsbank, welche durch Golddepots in voraussichtlicher Höhe von 270 Millionen Goldmark im Ausland garantiert werden sollten. Die Reichsbank hat nicht geglaubt, für diese Goldabgabe die Verantwortung übernehmen zu können.

Die Parteien bei Dr. Wirth

As. Berlin, 31. August. (Priv.-Tel.) Heute abend 6 Uhr begann eine Besprechung des Reichskanzlers Dr. Wirth mit den Parteiführern. Zu dieser Besprechung sind die Führer aller Parteien von der Deutschnationalen Volkspartei bis zur Unabhängigen Sozialdemokratie eingeladen worden. Reichskanzler Dr. Wirth wird die Parlamentarier über die außen- und innenpolitische Lage, vor allem jedoch über seine Verhandlungen mit der Reparationskommission und über die geplanten Maßnahmen der Regierung gegen die Teuerung unterrichten. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch die Frage der Einberufung des Reichstages zur Sprache kommen.

Der Abbau im deutschen Zeitungswesen

Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge zwingt die ungeheure Papierverteuerung die bisher zweimal erscheinenden Dresdener Tageszeitungen, am 1. September zum einmaligen Erscheinen überzugehen. Trotzdem muß der Preis noch erheblich erhöht werden.

Die täglich steigende Not im Zeitungsgewerbe hat den Verlag der „Täglichen Rundschau" gezwungen, den Redakteuren wie auch dem Personal zu kündigen. In dem Wunsch, das Blatt zu erhalten, hat sich der Verlag an Hugo Stinnes gewandt. Im Zusammenhang mit dem Nachrichtenapparat der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" soll der Versuch gemacht werden, die „Tägliche Rundschau" weiter erscheinen zu lassen.

Die Einigungsverhandlungen der S. P. D. und U. S. P. D.

As. Berlin, 31. August. (Priv.-Tel.) Die Einigungsverhandlungen zwischen der Sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei sind, laut „Vorwärts", in gutem Fortgang begriffen. Die U. S. P. D. hat sich entschlossen, mit Rücksicht auf die Verhältnisse ihren Parteitag, der ursprünglich auf den 1. Oktober angesetzt war, auf den 20. September vorzuverlegen. Der Unabhängige Parteitag findet in Gera statt. Auf seiner Tagesordnung steht hinter dem Geschäftsbericht und dem Bericht der Reichstagsfraktion als besonderer Punkt: „Einigung des Proletariats". Referenten sind Crispien und Ledebour. Wenn die beiden sozialistischen Parteitage, die zu gleicher Zeit am 20. September stattfinden, in den politischen Fragen und in der Frage der Einigung des sozialistischen Proletariats zu übereinstimmenden Beschlüssen kommen, dann soll die Möglichkeit gegeben sein, daß am Sonntag, den 24. September eine gemeinsame Tagung beider Parteien stattfindet, als deren Ort Nürnberg in Aussicht genommen ist.

Die Auflösung des sächsischen Landtags beschlossen

* Dresden, 31. August. (Priv.-Tel.) Der Rechtsausschuß des sächsischen Landtages beschäftigte sich heute mit dem Volksbegehren auf Auflösung des Landtages und mit dem kommunistischen Antrag auf sofortige Auflösung des Landtages. Gegen die Stimmen der Mehrheitssozialdemokraten und der Unabhängigen wurde die sofortige Auflösung des Landtages beschlossen.

Sowjetrussische Schießübungen

Am 28. August dampften, wie die „Rig. Rundsch." meldet, drei russische Kreuzer längs der finnländischen Küste bei Terijoki und feuerten in einem fort aus ihren 8zölligen Geschützen; gleichzeitig schossen Batterien von Krasnaja Gorka. Drei Tage hintereinander wiederholten sich dieselben Schießmanöver. Gegen 11 Uhr vormittags erreichte die Kanonade ihren Höhepunkt; in Terijoki bebten die Häuser und zahlreiche Fensterscheiben zersplitterten. Einzelne Geschosse fielen auf finnländisches Territorium und riefen bei der Bevölkerung eine panikartige Stimmung hervor. Von der Explosivkraft der Geschosse kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß die aufgewühlten Gruben 3—4 Meter Durchmesser hatten.

Ein Büro für Ein- und Ausfuhrbewilligungen in Moskau

* London, 31. August. (Tel.) Nach Meldungen aus Moskau wird dort demnächst ein Büro eröffnet, das Einfuhr- und Ausfuhrbewilligungen an Privatpersonen erteilt, die mit dem Ausland Handel zu treiben wünschen.

Neues vom Tage

Wangeroog von einer verheerenden Sturmflut heimgesucht

Das Nordseebad Wangeroog ist, dem „Berl. Tagebl." zufolge, von einer Sturmflut heimgesucht worden, die mit großer Wucht gegen Mitternacht kam und die gesamten Badeanlagen zerstörte. Mittags folgte die zweite Flut, die noch größere Zerstörungen anrichtete. Der Wert des zertrümmerten Materials beträgt mehrere Millionen Mark.

Ein japanischer Kreuzer mit 300 Mann untergegangen

* Tokio, 31. August. (Tel.) Die Admiralität gibt bekannt, daß der Kreuzer „Mitaka" am 26. August in einem Taifun an der Küste von Kamtschatka mit fast der gesamten 300 Mann zählenden Besatzung untergegangen ist.

Einer weiteren Meldung zufolge wurden von der Schiffsbesatzung nur dreizehn Mann gerettet. Die Zahl der Toten beläuft sich auf ungefähr dreihundert.

Der Völkerbund und Wilna

Wie das Kownoer „Echo" aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, hat der Völkerbund den schweizerischen Konsul in Brüssel zum Kommissar für die Untersuchung der Lage in der neutralen Zone zwischen Litauen und dem von Polen okkupierten Wilnagebiet ernannt. Der Kommissar wird demnächst über Warschau in das neutrale Gebiet reisen.

„Herr G." gegen Herrn Gaigalat

Nach dem Bericht des „Balsas" hielt ein „Herr G." anläßlich der Abschiedsfeier des litauischen Finanzministers Petrullis von Memel, die von den nationallitauischen Vereinen des Memelgebiets am Sonnabend veranstaltet worden war, eine große Rede, in der folgende Sätze vorkommen:

„Deshalb ist es nötig, an Litauen zu kommen, unter welchen Bedingungen es geschehe, darüber kann noch verhandelt werden. Im Beisein der Vertreter fremder Staaten erklären wir, daß wir Litauer Großlitauens und Kleinlitauens nicht zwei Nationen sind, sondern daß wir alle Menschen einer Nation sind und daß wir deshalb wieder in einem Körper vereinigt werden wollen."

Es ist wohl kaum zweifelhaft, daß der vom „Balsas" so schamhaft mit „Herr G." bezeichnete Redner mit Dr. Gaigalat identisch ist. Warum der „Balsas", der sonst die übrigen Redner des Festabends mit vollem Namen nannte, bei dieser Rede nur einen mysteriösen „Herrn G." auftreten ließ, dafür gibt uns vielleicht folgende Tatsache die Erklärung: Dr. Gaigalat hatte nämlich früher eine ganz andere Meinung über die Litauer Großlitauens und „Kleinlitauens" und sie auch öffentlich noch 1917 in einem Buch über Litauen ausgesprochen. Er führte damals folgendes aus:

„Die preußischen Litauer haben — das ist jedem Kenner dieses Volksstammes klar — nicht die mindeste Lust, einem andern Staate, einer anderen Verwaltung, als gerade der preußisch-deutschen, anzugehören. Sie leben in gutem Wohlstande, sind dankbar für die nutzbringende Fürsorge des preußischen Staates und würden ihre hochentwickelte Lage nimmer gegen eine zweifelhafte Zukunft vertauschen wollen. Auch ist die preußisch-litauische Bevölkerung in dem von ihr bewohnten Gebiet so stark mit Deutschen durchsetzt, daß sie nur in den nördlichsten Kreisen Memel und Heydekrug etwa die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmachen dürfte. Es ist auch für die Zunkunft, wenn ein litauisches Staatswesen an der preußisch-litauischen Grenze gebildet würde, nicht anzunehmen, daß irgendwelche Bestrebungen sich geltend machen würden. Der russische Litauer ist bei seinen preußischen Stammesgenossen wenig geachtet und seine Wirtschaftsführung in den Grenzgegenden wird nicht geschätzt. Außerdem, und das fällt besonders ins Gewicht, bekennen die preußischen Litauer den evangelisch-lutherischen Glauben, während die russischen in ihrer großen Mehrheit römisch-katholisch sind. Die beiderseitige Sprache ist dialektisch verschieden und vollends die Schriftsprache der russischen ist unseren Litauern nur sehr schwer verständlich. Kultur und Sitten weichen stark voneinander ab. Es besteht bisher überhaupt kein Verkehr, weder nationaler noch wirtschaftlicher Art zwischen den beiden litauischen Grenznachbarn, sie sind einander fast fremd. Aus diesem Grunde sind etwaige Bestrebungen, eine Annäherung oder besonders gegenseitige Sympathien zwischen den Litauern beider Länder zu wecken, für die Zukunft nicht zu erwarten oder als völlig aussichtslos anzusehen....."

Dr. Gaigalat widerspricht somit mit diesem treffenden Urteil „Herrn G." derart, daß man nicht verstehen kann, wie „Herr G." nun eine solch „völlig aussichtslose" Sache zu der seinen macht.

*

Daß übrigens „Herr G." tatsächlich mit Dr. Gaigalat identisch ist, haben wir inzwischen festgestellt.

*

Die Heydekruger „Memelgauzeitung" bringt einen Bericht über den Abend, wobei sie eine Reihe von Teilnehmern nennt, jedoch merkwürdigerweise zwei nicht. Wie es ihr Pech will, nennt diese zwei aber der „Balsas". Es sind nämlich die beiden Besitzer der „Memelgauzeitung", Broßehl und Jankus. Warum so bescheiden?

Die „Memelgauzeitung" in großlitauischer Hand

Die „deutsche Gesinnung" des Herrn Seeberg

Die Heydekruger „Memelgauztg." schweigt sonderbarer Weise bisher zu den köstlichen literarischen Leistungen ihres Mitbesitzers M. Jankus und weiß sonst nichts, als daß sie, um der Leserschaft Sand in die Augen zu streuen, eine Notiz eines Königsberger Blattes abdruckt, an deren Schluß gesagt wird, „die Zeit wird lehren, wieweit und wielange Woldemar Seeberg (der Redakteur des Blattes), an dessen deutscher Gesinnung zu zweifeln kein Grund vorliegt, das Heft in den Händen behalten wird können."

Die „deutsche Gesinnung" des Herrn Seeberg hat sich inzwischen ja bereits herrlich offenbart. Diese „deutsche Gesinnung" zeigt sich darin, daß die „Memelgauztg." wiederum kommentarlos (!) und zwar unter der irreführenden Ueberschrift „Oeffentliche Versammlung der Litauer des Memelgebiets" über einen großlitauischen Protest gegen die Sprachenverordnung berichtet. In dem Protest wird u. a. aus großlitauisch-agitatorischen Gründen (und ohne den geringsten Widerspruch seitens des Herrn Seeberg) die unwahre Behauptung aufgestellt, daß das Gesetz dazu diene, die deutsche Vorherrschaft im Memelgebiet zu erhalten. (!) Die „Memelgauztg." bringt somit eine die memelländischen Behörden schwer verdächtigende Resolution gegen dieselbe Sprachenverordnung, zu der die „Memelgauztg." zwei Tage vorher sich gerühmt hatte:

„Erinnern möchten wir daran, daß wir die einstimmige Annahme der Sprachenverordnung im Staatsrat mit warmem Herzen aufrichtig begrüßten."

Also entweder war die „Begrüßung" der Sprachenverordnung damals nicht aufrichtig, oder die „Memelgauztg." ist jetzt nicht aufrichtig, oder beides trifft zu! Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

Die „deutsche Gesinnung" des Herrn Seeberg offenbart sich aber noch herrlicher in der gleichen Nummer der „Memelgauzeitung" dadurch, daß dieser Herr übelsten Anwürfen gegen den Hauptschriftleiter unseres Blattes in seinem Blatt Raum gibt, die — von dem Redakteur der sog. „Memeler Landeszeitung", des bekannten und berüchtigten großlitauischen Tarybablattes, Max Swars, stammen. Diese wüsten, gegen unseren Hauptschriftleiter gerichteten Hetzereien durch einen Menschen, der als Journalist bereits durch die bekannte Briefaffäre gerichtet ist (er veröffentlichte in seinem Blättchen Briefe, die er sich aus der Redaktion des „Memeler Dampfboots" unrechtmäßig angeeignet hatte) richten sich von selbst. Zur Kennzeichnung des Verfassers möchten wir daraus nur hervorheben, daß er den Besitzer des „Memeler Dampfboots" gegen den Hauptschriftleiter unseres Blattes mobil zu machen sucht. Wir werden natürlich weiterhin dem Großlitauertum auf die Finger klopfen, wo wir es für notwendig erachten. Das enge Vertrauensverhältnis zwischen Verlag und Redaktion des „M. D." leidet darunter bestimmt nicht. Die gegenteilige Hoffnung der großlitauischen Herrschaften entspringt nur ihren sehnsüchtigen Wünschen,

Die Stadtverordnetenversammlung zur Lebensmittelteuerung

Die in den letzten Wochen sogar im Verhältnis zum Dollar ins Ungemessene gehende Verteuerung aller inländischen Lebensmittel führte in der gestrigen Stadtverordnetensitzung gelegentlich eines Dringlichkeitsantrages der Stadtverordneten Keßler und Genossen zu einer ausführlichen Teuerungsdebatte, in deren Verlauf ein von dem Stadtv. Randel eingebrachter Antrag, der mit der Schaffung einer Zentralwirtschaftsstelle eine durchgreifende Neuregelung der Lebensmittelversorgung forderte, einstimmige Annahme fand.

Antrag Keßler

In den letzten 14 Tagen macht sich hier eine durchaus ungerechtfertigte Teuerung trotz guten Wetters und bevorstehender Ernte bemerkbar.

85 Prozent der Bürgerschaft sind nicht in der Lage, dieser Preisentwicklung zu folgen, wenn nicht ihre Existenz und ebenso die der Kommune untergraben werden soll.

Was gedenkt der Magistrat zu tun, um das Publikum vor diesen Preisforderungen zu schützen und eine Katastrophe hintanzuhalten, die unweigerlich einsetzen muß, wenn die Stadtverwaltung und das Landesdirektorium nicht mit außerordentlichen Maßnahmen vorgehen, wenn insbesondere nicht durch eine vorläufige Sperrung die Ausfuhr sämtlicher Lebensmittel und ebenso Futtermittel aus dem Gebiet verhindert wird.

Stadtv. Keßler führte zu seinem Antrag aus, daß trotz der abnormen Preisentwicklung auf dem Lebensmittelmarkt bisher von den Behörden aus nichts geschehen sei. Wenn das so weitergehe, werde man in den Wintermonaten zu völlig unhaltbaren Zuständen kommen. Wenn heute für Käse 120 M. verlangt würden, so müsse man das als Wucher bezeichnen. Er habe daher seinen Antrag gestellt, damit Magistrat und Landesdirektorium veranlaßt würden, die Ernährung der memelländischen Bevölkerung sicherzustellen.

Stadtv. Randel erklärte unter dem Beifall der Versammlung, daß man in der Bekämpfung der Lebensmittelteuerung nicht eher Erfolge erzielen werde, als bis man nicht gegen Schieber und Wucherer, ähnlich wie in Baden, mit Zuchthaus und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte vorgehe. Das Schieberwesen in Lebensmitteln werde sonst zu einer Gefahr für den ganzen Staat werden. Die Teuerung sei in der Hauptsache auf die große Zahl von Zwischenhändlern zurückzuführen, die im Gebiet umherfahren, Butter und Eier aufkaufen, um sie dann in Memel mit Wuchergewinnen wieder abzusetzen. Außerdem stehe auch fest, daß eine Reihe von Landwirten unverschämte Forderungen für ihre Produkte stellen. In der Nähe der Stadt Memel gebe es besonders zwei, die fortgesetzt zur Erhöhung der Milchpreise beitragen. Von Freitag ab solle die Milch bereits 17 M. pro Liter kosten. Wie soll man da im kommenden Winter Säuglinge und Kranke ernähren? Nach des Redners Dafürhalten sei die einzige Abhilfe in der von seiner Partei seit langem gestellten Forderung nach einem zentralen Wirtschaftsamt für das ganze Gebiet zu finden. Diese Stelle müßte die Ausfuhr für das ganze Gebiet regeln und für jeden Exporteur das abzuliefernde Lebensmittelquantum festsetzen. Außerdem müßte an die Stelle der lächerlichen Geldstrafen die Zuchthausstrafe für Uebertretungsfälle treten. Die Landwirte müßten zwar leben, aber ohne die Industrie könnten sie auch nicht bestehen, was sie nicht vergessen sollten.

Stadtv. Keßler wies noch darauf hin, daß selbst die von den Käsereien festgesetzten hohen Milchpreise von einzelnen Händlern überschritten werden. So hätten sich Händler in der Alexanderstraße schon 18 M. für den Liter Milch bezahlen lassen, als er nur 12 M. kostete. Solchen Händlern müßte die Handelserlaubnis entzogen werden.

Stadtv. Westphal führte aus, daß die Arbeiterschaft nicht länger gewillt sei, sich die Preistreibereien gefallen zu lassen. Den alten Händlern wolle man die Existenz nicht nehmen. Nach dem Kriege seien aber zahlreiche dunkle Existenzen, die keine Lust zum Arbeiten haben, zum Handeln übergegangen, weil durch Ueberteuern der Mitmenschen mühelos das meiste Geld zu verdienen sei. Arbeiter, Beamte und Handwerker wüßten heute nicht mehr, wie sie leben sollen. Die Arbeiterschaft werde ihr Vorhaben in die Tat umsetzen, wenn die Zeit gekommen sei. „Man hat uns hier abgetrennt. Man verwaltet uns. Da haben wir das gute Recht, zu verlangen, daß die Landesbehörden auch das tun, was uns nötig ist, und nicht gestatten, daß einige Volksschichten sich zu Tode hungern und andere sich bereichern." (Zuruf: Sehr richtig!) Die Landwirte verständen es, doppelt und dreifach zu verdienen, indem sie einerseits ihren Arbeitern nur geringe Barlöhne zahlen und für den Rest Deputat geben. Je höher sie also die Lebensmittelpreise treiben, um so höher werde auch das Deputat bewertet und um so geringer seien dementsprechend die Barlöhne. So verdienen sie sowohl an ihren Arbeitskräften wie auch an den Konsumenten. Es sei bezeichnend, wenn der Präsident der Landwirtschaftskammer in einer Sitzung erkläre: „Warum soll ich heute mein Getreide für 1440 M. abgeben, wenn ich in der nächsten Woche 200 oder 300 M. mehr bekomme." „Diese Leute wagen es, die Bevölkerung vor die Hungerfrage zu stellen, um ihren Geldsack zu füllen." Bürgermeister Schulz müsse seinen Einfluß in der Kommission für Handelserlaubnisscheine dahin geltend machen, daß wenigstens neun Zehntel der Handeltreibenden verschwinden. Sämtliche Händler hätten erhebliche Quanten von Butter und Eier aufgekauft, um sie auf den Markt zu werfen, wenn das englische Geschwader kommt. Dann werde das Pfund Butter 500 M. kosten. Bei der Erteilung der Erlaubnisscheine müsse man hartherzig sein. Schon jetzt können Händler zu den Gewerkschaften gelaufen, damit diese ihren Einfluß bei der Neuerteilung der Scheine geltend machen sollen. „Und wenn mein eigener Bruder käme, so würde ich in diesem Falle nein sagen. Wer seiner Arbeit nachgehen kann, soll auch arbeiten, und nicht seine Mitmenschen betrügen." (Bravo!)

Stadtv. Opalka schloß sich den Ausführungen der Vorredner an, nur wollte er auch die Hökereien in die Kontrolle einbezogen wissen. Es sei höchste Zeit, daß etwas geschehe.

Stadtv. Seyfried wies gleichfalls darauf hin, daß die alliierten Mächte die Verantwortung für unser Gebiet hätten. Die Hauptursache der Teuerung sei in der schlechten Markvaluta zu suchen. Die zweite Hauptschuld trage die Gewinnsucht, die Jagd nach dem Dollar. An der Valuta könnten wir nichts ändern. Dazu seien in erster Linie die alliierten und assoziierten Hauptmächte imstande, die auch die Verantwortung für unser Gebiet tragen. Außerdem gebe es hier im Memelgebiet Kreise, die ein Interesse daran hätten, daß in Memel alles drunter und drüber gehe. Diese Leute würden sich freuen, wenn die Teuerung noch steigen würde. In der Stadt und auf dem Lande werde von dieser Seite aus für höhere Preise agitiert, um das Memelgebiet vor politische Schwierigkeiten zu stellen und damit den Beweis zu erbringen, daß es nicht lebensfähig sei. Gelegentlich des Besuchs des französischen Geschwaders habe Redner in einer Unterredung mit dem Vertreter der Besatzungsbehörde darauf hingewiesen, daß der Einkauf von Lebensmitteln durch Angehörige der uns besuchenden Flotten verboten werden müsse. Das Memelgebiet müsse allerdings bereit sein, bei dem kommenden Besuch der englischen Flotte durch die landwirtschaftlichen Organisationen die Schiffskantinen zu beliefern.

Stadtv. Pannars verlangte, daß auch von Seiten der Stadt Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen getroffen werden müßten. Daß die Verkäufer auf dem Wochenmarkt angeregt würden, höhere Preise zu verlangen, müsse verhindert werden. Diejenigen, die alles bezahlen, was verlangt werde, seien mitschuldig an den Preistreibereien.

Bürgermeister Schulz führte aus, daß die Ausführungen des Stadtv. Westphal wohl kraß klingen, aber doch nicht ganz ohne inneren Grund seien. Den Ausführungen des Stadtv. Seyfried bezüglich des englischen Flottenbesuchs könne Redner nur beipflichten.

Der unreelle Handel werde bereits bekämpft, und die getroffenen Maßnahmen hätten bereits einen gewissen Erfolg gehabt. Es seien bereits erheblich mehr Butter und Eier aufgetaucht als bisher zu haben waren. Es sei den Behörden durchaus ernst mit dem Vorgehen gegen diese Elemente. Wer arbeiten kann, soll arbeiten, und wer nicht arbeiten kann, soll auch nicht handeln. Es sei besser, Arbeitsunfähige anders zu versorgen, als sie auf die Bevölkerung loszulassen. Obwohl es in erster Linie Sache des Staates sei, die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen, wolle die Stadt dennoch gern dazu beitragen. Gegen den Wucher habe man leider nicht mehr dieselben Maßnahmen wie früher. Man habe aber dennoch bereits Mittel und Wege gefunden, gegen die Hamsterei von Lebensmitteln einzuschreiten. Mit dem Rufen nach der Polizei sei es allein auch nicht getan. Diejenigen Käufer, welche jeden verlangten Preis und noch mehr zahlen, trügen auch ihr redlich Teil zu der Not der weniger bemittelten Hausfrauen bei. Redner hoffe, daß man dieses Geschwür endlich aufstechen können und daß die Landwirtschaft auch ein Einsehen haben werde. Er appelliere an die Vernunft dieser Mitbürger und hoffe, daß dieser Appell nicht vergeblich sein werde.

Stadtv. Hilpert bedauerte, daß die Vieh- und Schweinehändler von der Einziehung der Erlaubnisscheine ausgenommen worden seien. Die sofortige Folge werde die sein, daß diese Händler nunmehr zum Handel mit Butter und Eiern übergehen werden.

Stadtv. Dr. Axt war wie Stadtv. Randel der Ansicht, daß diesen völkischen Zuständen nur mit drakonischen Strafen beizukommen sei und empfahl einstimmige Annahme des folgenden Antrags Randel, die auch erfolgte.

Die Stadtverordnetenversammlung beauftragt den Magistrat, sofort mit dem Landesdirektorium in Verbindung zu treten und dahingehend zu verhandeln, daß, nachdem alle bisherigen Maßnahmen versagt haben, die konsumierende Bevölkerung mit Lebens- und Futtermitteln zu erschwinglichen Preisen zu versorgen, nunmehr ein zentrales Wirtschaftsamt zu schaffen und Verstöße gegen dessen Anordnungen mit Zuchthausstrafe zu belegen.

Die Versammlung erledigte noch eine Reihe anderer Vorlagen und fand nach einer geheimen Sitzung erst gegen 9 Uhr ihr Ende. A.

Lokales

Memel, den 1. September 1922

* [Personalnachricht.] Dem Kreisbaumeister Schönau in Memel ist vom Kreisausschuß mit Genehmigung des Landesdirektoriums der Titel „Kreisbaurat" verliehen worden.

* [Roggen- und Gerstepreis.] Wie wir vom Landesdirektorium erfahren, ist von jetzt ab bis einschließlich 5. September d. Js. der Ankaufspreis für Roggen auf 1864 Mk. und für Gerste auf 1968 Mk. pro Ztr. festgesetzt. Der Festsetzung zugrunde gelegt sind die Notierungen der Königsberger Börse aus vergangener Woche, also aus der Zeit, wo der Dollarkurs den höchsten Stand erreicht hatte. Mit dem Sinken des Dollarkurses sind auch die Notierungen in Königsberg um ein Bedeutendes zurückgegangen, so daß die Neufestsetzung für die weitere Woche erheblich niedriger sein muß. Wenn die Landwirte bei dem letzten festgesetzten Preis von 1414 Mk., auf höhere Preise rechnend, Roggen zurückhielten, so wird ihnen in ihrem eigenen Interesse geraten, jetzt so viel als möglich abzuliefern. Der jetzt festgesetzte Preis kann für die nächste Woche nicht mehr in Frage kommen.

* [Handelserlaubnisscheine.] Die Handelserlaubnisstelle des Stadtkreises Memel schreibt uns unter Bezugnahme auf den Beschluß der Finanzkommission des Staatsrats folgendes: Die bisher im Besitz von Handelserlaubnisscheinen befindlichen Händler sollen sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß der größte Teil von ihnen nicht wieder zum Handel zugelassen werden wird. Der Zweck der Verordnung ist vorzugsweise der, das Uebel, welches sich in dem Vorhandensein einer übergroßen Anzahl Händler im Memelgebiet bemerkbar gemacht hat, nunmehr radikal zu beseitigen. In Frage für die Erteilung neuer Handelserlaubnisscheine kommen voraussichtlich nur noch Personen, die seit langen Jahren ihr Gewerbe in völlig einwandfreier Weise ausgeübt und als absolut zuverlässig gelten. Abgesehen hiervon, wird die Bedürfnisfrage sehr eingehend geprüft und das Bedürfnis sehr eng gezogen werden. Weiter wird der kleinen Anzahl wiederzugelassener Händler gesetzlich vorgeschrieben werden, in welcher Weise das Gewerbe ausgeübt werden darf. Grundsätzlich wird nur gestattet sein der Aufkauf vom Erzeuger und direkter Verkauf an den Verbraucher. Jede Abgabe an andere Stellen wird streng bestraft werden. Auch die Abgabe an Schiffe, Hotels und Speisewirtschaften wird einer besonderen Regelung unterworfen und unter strenge Kontrolle gestellt werden. Insbesondere richtet sich das jetzige Vorgehen auch gegen diejenigen Händler, bei denen der Verdacht besteht, daß sie Waren aufkaufen und zur besseren Ausnutzung der Konjunktur zurückhalten. Gegen diese Spekulation wird besonders scharf vorgegangen werden.

* [Verschobene Ausbietung der städtischen Heringsprake usw.] Vom Magistrat wird uns geschrieben: Die in der gestrigen Zeitungsnummer veröffentlichte Ausbietung der städtischen Heringsprake, der Oberräume im Dangespeicher sowie der Lagerräume Ia, II, IIIa, Vc, sowie des Obergeschosses im westlichen Turm nebst anschließenden Dachräumen in der städtischen Flachswage findet nicht Freitag, den 1. September 1922, vorm. 10 Uhr, sondern Montag, den 4. September 1922, vormittags 10 Uhr, im Stadtverordnetensitzungszimmer (Rathaus, 1 Treppe) statt.

* [Die Schützengilde] hielt am vergangenen Montag eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu der 83 Mitglieder erschienen waren. Nachdem stellvertr. Obervorsteher Reimer die Versammlung um 8,10 Uhr eröffnet und auf den einzigen Punkt der Tagesordnung, Wahl des Obervorstehers, hingewiesen hatte, wurde aus der Versammlung heraus der Wunsch geäußert, die geschäftliche Lage des Vereins und die Aufgaben des künftigen Obervorstehers vor der Neuwahl zu erörtern. Darauf setzte eine allgemeine Aussprache ein, deren Ergebnis sich kurz dahin zusammenfassen läßt, daß das bisherige Ergebnis der eigenen Bewirtschaftung des Schützenhauses durch die Gilde als ein durchaus befriedigendes zu betrachten ist. Um sich bei geschäftlichen Einkäufen freier bewegen zu können, wurde auf Antrag des Vorstandes die Aufnahme eines größeren Kredits einstimmig beschlossen. Bei der dann erfolgenden Wahl des Obervorstehers erhielt das Mitglied des Vorstandes, Kaufmann William Falk, wie wir bereits mitgeteilt haben, gleich beim ersten Wahlgange die absolute Majorität. Obwohl er anfangs wegen geschäftlicher Ueberlastung durchaus nicht bereit war, die Wahl anzunehmen, gab er schließlich doch dem Wunsche der Gildemitglieder nach. Als Ersatz für den neuen Obervorsteher wurde Steinsetzmeister Palkies per Akklamation in den Vorstand gewählt. Auf die Anfrage, ob es bald wieder möglich sein werde, ein Scheibenschießen zu veranstalten, antwortete Obervorsteher Falk, daß er die erforderlichen Schritte schleunigst unternehmen und von deren Erfolg demnächst Mitteilung machen werde. Die Abhaltung von Sommer- und Schützenfesten sei indessen einstweilen nicht geplant, da der Vorstand es nicht für richtig halte, bei der gegenwärtigen Teuerung große Feste zu feiern. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. A.

* [Großfeuer auf der Lindenau-Werft.] In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde die Schiffswerft Lindenau & Co. von einem schweren Feuer heimgesucht, das beträchtlichen Schaden verursacht hat. Das Feuer muß, den Umständen nach zu schließen, in einer Ecke der sogenannten Sandaufbereitung und Kernmacherei, einem Teilbetrieb der Gießerei, ausgebrochen sein, in der zermahlene Holzkohle lagerte. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß Brandstiftung vorliegt. Es wurde festgestellt, daß sämtliche Transmissionsriemen verschwunden waren, also gestohlen sein müssen. Sodann erfolgten aus der Ecke, in der sich der Brandherd befand, ununterbrochen Detonationen wie das Feuern eines Maschinengewehrs. Ein weiterer Grund für die Annahme der Brandstiftung ist der, daß in dieser Ecke nur ein angelegtes Feuer zum Ausbruch kommen konnte, da diese zermahlene Kohle äußerst schwer brennt. Wahrscheinlich haben die Diebe der Treibriemen, um den Diebstahl zu vertuschen und eventuelle Nachforschungen auf eine falsche Fährte zu lenken, das Feuer angelegt. Auf die Ermittelung der Brandstifter ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt worden. Leider erschien die Feuerwehr infolge verschiedener Komplikationen erst 25 Minuten nach Alarmierung und dann noch ohne Autospritze. Wäre sie, wie wir das von unserer Feuerwehr bisher eigentlich immer gewohnt waren, sofort nach dem Alarmsignal, also gleich nach Ausbruch des Brandes erschienen, hätte viel Gut, das inzwischen den Flammen zum Opfer gefallen war, gerettet werden können. Auch die Art und Weise der Bekämpfung des Brandes war wenig glücklich und hätte viel geschickter angefaßt werden müssen. Zeitweise schien die Feuerwehr der Situation hilflos gegenüberzustehen. Eine einheitliche Befehlsführung konnte nicht wahrgenommen werden. Sandaufbereitung und Kernmacherei sind infolgedessen vollständig niedergebrannt. Mitverbrannt sind u. a. eine Anzahl wertvoller Kernmacher-Modelle. Daß das Feuer keinen größeren Umfang annahm, ist der herrschenden Windstille und der Stabilität des Gebäudes, das nach modernsten Gesichtspunkten errichtet ist, zu verdanken. Bei ungünstigem und stärkerem Wind hätte der Schaden bei dem späten Eintreffen der Wehr unabsehbar werden können. Durch Umarbeitung des Gebäudes ist es ermöglicht worden, den Gießereibetrieb weiter aufrechtzuerhalten. Der Betrieb der Schiffswerft erleidet also durch den Brand keinerlei Unterbrechung oder Störung.

* [Ein zwölfjähriges Mädchen vermißt.] Seit dem 28. August wird die Schülerin Grete Urban, geboren am 12. Februar 1912 zu Schmelz, vermißt. Sie entfernte sich am genannten Tage aus der Wohnung ihres Pflegevaters und ist seither nicht wieder zurückgekehrt. Zuletzt ist die Vermißte in Försterei gesehen worden, als sie mit dem Zug in Richtung Krottingen abfuhr. Das Mädchen ist etwa 1,20 Meter groß, hat hellblondes Haar, hohe Stirn und blaue Augen. Die Zähne sind lückenhaft, die Gesichtsfarbe ist blaß, die Gestalt schwach. Bekleidet war die Vermißte mit schwarzbuntem Sommerkleid, schwarzen Schuhen und braunen Strümpfen. Sie trug keine Kopfbedeckung. Personen, die über den Verbleib der Vermißten bezw. über ihren jetzigen Aufenthalt sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 55, oder bei jeder anderen Polizeistation mündlich oder schriftlich zu melden.

* [Diebstahl einer goldenen Damenuhr mit Kette.] Einer hiesigen Kaufmannsfrau wurde aus ihrer Wohnung eine schwere goldene Damenschlüsseluhr mit langer goldener Damenuhrkette gestohlen. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf dieser Uhr. Ueber den etwa schon erfolgten Kauf wird um Mitteilung an die Kriminalpolizei gebeten. Für die Ermittelung des Diebes hat die Geschädigte eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Angaben sind zu richten an die Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer Nr. 26 oder 17.

* [Ein Herrenzivilsattel beschlagnahmt.] Gelegentlich einer Durchsuchung wurde in Klein-Kurschen ein Herrenzivilsattel mit Filzunterlage beschlagnahmt, der wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt. Wer Anspruch auf den Sattel glaubt erheben zu können, kann sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Zimmer 17, melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 3. September

Landkirche. Vorm. 9½ Uhr: Deutsche Beichte und heiliges Abendmahl mit litauisch, Pfarrer Rehmer. Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch, den 6. September, vorm. 9½ Uhr: Deutsche Beichte und heiliges Abendmahl mit Neukonfirmierten, Pfarrer Bömeleit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 31. August 1922.

Aufgeboten: Schneidergeselle Ernst Gustav Hahn mit Nähterin Lidia Luise Auguste Takkin, beide von hier; Maschinist Karl Heinrich Rudat von hier mit Wirtin Emma Martha Bieber von Heydekrug.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Rudolf Putz von Schmelz. — Eine Tochter: dem Schiffsbauingenieur Albert Walter Richard Ziesemann von hier.

Gestorben: Emilie Friedrike Schulz, ohne Beruf, 62 Jahre alt; Schuhmachermeister Karl Grimm, 69 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

*** Berlin 31. August. (Tel.)**

Das weitere Schwinden der Hoffnung auf eine befriedigende Reparationsentscheidung bewirkte eine

neuerliche beträchtliche Steigerung der Devisenkurse

In Rückwirkung hiervon war auch der Effektenmarkt sehr fest. Eine große Reihe von Industriewerten erzielte eine mehr als hundertprozentige Besserung, so Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener, Hohenlohe und namentlich Laurahütte, die um über 250 Prozent höher bezahlt wurden. Die Aufwärtsbewegung in den Valutapapieren machte wesentliche Fortschritte. Bevorzugt wurden türkische und mexikanische Werte. Ungarische Goldrente erzielte gleichfalls beträchtliche Steigerungen. Von Schiffahrtsaktien profitierten Vereinigte Elbschiffahrt, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt beträchtlich. Am Bankenmarkt waren Berliner Handelsgesellschaft 150 Prozent höher. Von deutschen Anleihen waren dreiprozentige preußische Consols 8 Prozent gebessert. Im späteren Verlauf lagen Industrieaktien ziemlich still bei Aufrechterhaltung höherer Kurse. Im allgemeinen jedoch zeigte sich auch vielfach Unsicherheit, und Realisierungen machten anfängliche Steigerungen wieder rückgängig. Der Dollar schwankte zwischen 1575 und 1700.

Kurs-Depesche

	31. Aug.	30. Aug.		31. Aug.	30. Aug.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	645,—	640,—
5% „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	485,—	485,—
4½% „ „ IV.-V.	85,50	85,50	Dresdner Bank	387,—	378,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Di.	370,—	370,—
5½% „ „ fällig 1924	92,50	92,50	Ostbank f. H. u. G.	229,—	229,—
4% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	325,—	310,—
3% „ „	205,—	200,—	Allg. Elektrz.-Ges.	875,—	870,—
3½% „ „	146,—	149,—	Berliner Holzkontor	1105,-	1000,-
3% „ „	425,—	425,—	Aschaffenburg	1200,-	1050,-
4% Preuß. Konsols	84,50	85,—	Daimler Motoren	535,—	510,—
3½% „ „	82,75	83,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2325,-	2330,-
3% „ „	105,50	93,—	Gelsenkirch. Bg.	2480,-	2430,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	700,—	670,—
3% „	58,—	58,—	Hirsch, Kupfer	1010,-	1011,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	81,10	81,25	Kgsbgr. Lagerhaus	475,—	475,—
3½% „ „	70,—	69,—	Oberschl. Eb. Bdf.	1198,-	1150,-
Hamb.-Am. Pak.	679,—	650,—	Rhein. Stahlwerke	2225,-	2200,-
Nordd. Lloyd	525,—	510,—	Rütgers Werke	994,-	950,-
Berl. Handels-G.	1650,-	1425,-	Union, Fab. ch. Prod.	—	—
Comm. u. Privat-B.	357,—	355,—	Kellstoff Waldhof	1095,-	1030,-
Darmstädter Bk.	365,—	362,—	Türk. 400 Fr. Loose	13 800	12 300

Telegrafische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

	31. August Geld	31. August Brief	30. August Geld	30. August Brief
Amsterdam 100 Fl.	68413,60	68585,65	60424,35	60575,65
Buenos-Aires 1 Peso	634,20	635,80	554,30	555,70
Christiania 100 Kr.	29303,25	29436,75	25767,75	25832,25
Kopenhagen 100 Kr.	37453,10	37546,90	32459,35	32540,65
Stockholm 100 Kr.	46342,—	46458,—	39950,—	40050,—
Helsingfors 100 fin. M.	3695,35	3704,65	3295,85	3304,15
Brüssel 100 Fr.	12534,30	12565,70	11385,75	11414,25
Italien 100 Lira	7440,65	7459,35	6841,40	6858,60
London 1 Pfd. Sterl.	7840,15	7859,85	6916,30	6933,70
Newyork 1 Doll.	1722,84	1727,16	1548,06	1551,94
Paris 100 Fr.	13183,50	13216,50	11985,—	12015,—
Zürich 100 Fr.	32858,85	32941,15	29612,90	29687,10*
Spanien 100 Pes.	26706,50	26833,50	24119,80	24180,20
Wien 100 Kr.	2,05½	2,09½	1,98	2,02
Prag 100 Kr.	5707,75	5782,25	5093,10	5106,40
Budapest 100 Kr.	76,90	77,10	74,90	75,10
Sofia 100 Lewa	988,75	991,25	848,90	851,10
Japan 1 Yen	828,95	831,05	739,05	740,95
Rio de Janeiro 1 Milr.	224,71	225,29	204,70	205,26
Belgrad	—	—	—	—
Polennoten 100 Mk.	19,50	—	17,25	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	19,75	—	17,50	—
Bukarest 100 Lei-Noten	12,25	—	11,50	—
Agram	18,50	—	16,—	—

* repartiert 50%

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,12½ bis 0,13½, Zürich: 0,29½ bis 0,30½, Kopenhagen: 0,26 bis 0,27½, Stockholm: 0,21½ bis 0,22½. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 31. August. (Tel.) In Rückwirkung der Devisensteigerung bekundete der Produktenmarkt bei zurückhaltendem Angebot große Festigkeit. Die Nachfrage seitens der Mühlen fand daher nur in geringem Befriedigung für Weizen. Im Roggengeschäft wurden bei andauernder Nachfrage für Umlagezwecke wesentlich höhere Preise erzielt. Von Sommergerste fehlten hauptsächlich die stark gesuchten guten Qualitäten. Hafer stieg bei wesentlich vermehrter Nachfrage beträchtlich. Mais wurde ebenfalls höher gehalten. Es zeigte sich vermehrte Kauflust auf Lieferung. Mehl war für Lieferung in den nächsten Monaten rege begehrt. Für die übrigen Artikel herrschte gleichfalls sehr feste Tendenz.

* **Vom russischen Holzexport.** Bis Anfang August sind auf der Düna 1053 Flöße mit 238 144 Balken ins Ausland abgegangen. Davon sind in Riga eingetroffen 978 Flöße mit 220 505 Balken. Unterwegs befinden sich noch 75 Flöße mit 17 639 Balken.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
443	31	Kurt Hartwig Siemers SD.	Möller	Altona	Salz	R. Meyhoefer
444		Helgoland dtsch. Schl.-D.	Martens	Hamburg	leer	„ „
445		„N" dtsch. SL.	G. Meyer	„	Salz	„ „
446		„O" dtsch. SL.	F. Meyer	„	„	„ „

Pegelstand: 0,60. — Wind: SO. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 1. September:

Wolkig, vereinzelt Regen und etwas kühler bei mäßigen Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Temperaturen in Memel am 31. August

Morgens 6 Uhr: + 15,3, 9 Uhr: + 20,1, mittags 12 Uhr: + 25,2, nachm. 3 Uhr: + 26,0.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 31. August, 8 Uhr morgens.

Auch gestern blieb es in unserm Bezirk bei schwachen südöstlichen Winden allgemein trocken, heiter und warm. In Deutschland war es heute früh bei schwachen südöstlichen bis südwestlichen Winden im Nordwesten trübe, in Sachsen vereinzelt regnerisch, sonst trocken, heiter und warm. Das Tiefdruckgebiet westlich von Großbritannien hat sich in seinem Kern zwar etwas verflacht, ist aber in einem Ausläufer über ganz Deutschland vorgedrungen. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich weiter zurückgezogen. Westeuropa, Norwegen, die Schweiz und Westdeutschland hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	klar	15	—	Hamburg	bedeckt	17	0
Insterburg	heiter	16	—	Berlin	wolkig	19	0
Tilsit	klar	17	—	Breslau	—	—	
Marggrab.	„	15	—	München	—	—	
Ortelsburg	—	—	—	Haparanda	heiter	14	0
Osterode	klar	15	—	Wien	klar	20	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 31. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 765 Osteuropa, Tiefdruckgebiet 747 nördlich Irland, Teiltief 755 Pommern. — Wind: Oestliche Ostsee schwache östliche, sonst schwache südliche Winde. — Wetter: Heiter, morgen wolkig, mäßige Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	753,5	SO.	1	Regen	+14	Seeg. ruhig
Bülk	755,3	W.	1		+15	Seeg. schlicht
Swinemünde	755,0	W.	1	heiter	+19	
Rügenwaldermünde	755,0	SSO.	3	klar	+18	Seeg. ruhig
Memel	759,4	SO.	3	„	+19	Seeg. schlicht
Skagen	754,7	SO.	2	wolkig	+16	
Kopenhagen	755,2	O.	1	wolkig	+15	
Visby	759,0	SO.	3	heiter	+20	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	760,8	OSO.	2	heiter	+18	

Heute Eröffnung!

„Café Kakadu"

Likör- und Weinstuben

Friedrichsmarkt Nr. 1, Ecke Hohe Straße

Ab 7 Uhr Konzert

Erstklassiges Künstler-Trio

Am 30. August, abends, entschlief sanft infolge eines langjährigen Herzleidens meine treue Freundin und Stütze

Johanna Schibrowsky.

Ich werde der Entschlafenen stets ein dankbares, liebevolles Andenken bewahren.

Lina Hamann, geb. Froese.

Kammer-Licht-Spiele

Ab heute:
Nur vier lustige Tage:
Die Launen der Nelly Burks
6 Akte voll Sinn und Unsinn aus dem Leben New Yorks mit der amerik. Henny Porten:
Mary Pickford
und dem achtjährigen Jack Covgau
Leo Peukert in:
Das schüchterne Prinzchen
Charlie Chaplin in:
Chaplin im Kino
Der Affe Joe Martin in:
Ja, so ein Stiefelputzer
Svenska-Naturfilm
Eisbärenjagd im Polarmeer
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr *Programmwechsel 7½ Uhr*

Landwirtschaftl. Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband des Memellandes e. V.

Sonnabend, den 2. September 1922
findet in Memel, **Fischers Weinstuben**, um ½11 Uhr eine

Versammlung

der Kreisabteilung Memel statt.
Tagesordnung: Wahl des Vorsitzenden der Kreisabteilung.
Im Anschluß wird eine

gemeinsame Sitzung

der Kreisabteilungen Memel und Heydekrug stattfinden.
Tagesordnung: Besprechung über Lohnfragen.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorsitzende
Krause, Dawillen.

Heute Oratorienverein
Messias u. Kirchenchor.
Wegen wichtiger Besprechung bittet um vollzähliges Erscheinen
Alex. Johow.

Ruderverein „Neptun" E. V.

Monatsversammlung
Freitag, 1. September, abends 8 Uhr, im Bootshause.
Vorstands-Sitzung
um 6 Uhr.
Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. **Der Vorstand.**

Landw. Hausfrauenverein.
Sitzung Sonnabend, den 2. Septbr., 3½ Uhr.

Militäranwärterverein.
Monats-Versammlung
Sonnabend, d. 2. September, 8 Uhr abends, Preußischer Hof, Polangenstraße.

Sonntag, d. 3. Septbr.:
Ausflug des kath. Jungmännervereins nach Heydekrug.
Treffpunkt 5¾ Uhr morg. am Hauptbahnhof.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, d. 2. September, vorm. 10 Uhr, werde ich Libauerstraße 14 (Hof **Gattow**)
1 Motorrad, 1 Akkumulator, 2 Benzinfässer, 1 Flaschenzug, 1 Zinkkanne, 1 Regal mit Schubkasten, 1 großen Tisch und 1 Autouhr öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat
Gerichtsvollzieher kr. A.

Trank zu haben Libauerstr. 5, 1 Treppe.

Eine goldene
Damenuhr
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

An Stelle des Kaufmanns **H. Riess**, der aus dem Aufsichtsrat der **Memeler Spritwerke A.-G.** ausgeschieden ist, ist der Kaufmann **H. Fischer** zum Aufsichtsratsmitglied gewählt worden.
Memeler Spritwerke A.-G.
Kurt Scharffetter
H. Riess.

Bekanntmachung
Der Gaspreis beträgt vom 1. September d. Js. ab **12,50 M. je cbm.**
Memel, d. 31. August 1922.
Städt. Gas- und Wasserwerk.

Die Beleidigung
die ich dem Fräulein **Schönagel**, Kasernenstraße, zugefügt habe, nehme ich zurück.
Pomeleit, Börsenstr. 9.

Gärtner
Akkordpflanzen von 30 000 Blumenpfl. von sof. zu vergeben. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Fohlen
von Kollaten nach Memel **entlaufen.** Nachricht erbittet
Brusdeilins
Jagutten-Kollaten.

Huhn eingefunden.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen
Mühlenstraße 110.

Last- und Rollfuhrwerk
für alle Zwecke stets zu haben. **Ueberlandfahrten** mit 2—3 Personen werden ausgeführt.
Verkehrshäuschen
Neuer Markt.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 493
Gebr. Bolz. .... Tel. 120
Taszies .. Tel. 465, 806

Feine Tafelbirnen zu verkaufen.
Ruppel, Waisenhof, Tel. 471.

Gelbe Pflaumen z. hab.
Bonkat, Polangenstr. 23/24.

Ca. 100 Zentner Speisekartoffeln
(frühe Rosen) große handverlesene sofort lieferbar.
Gwilden bei Memel.
Tel. Kollaien 16.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Direktion: **H. Albers** u. **F. Bartsch**

Spielzeit 1922/23

Eröffnung: Sonnabend, den 16. September

Faust

von Goethe, Musik von Weingartner

Darstellendes Personal:

Damen:
Wally Labahn, wiederverpflichtet
Luise Winds, vom städt. Theater Lübeck
Marie Körner, wiederverpflichtet
Elli Fried, vom städt. Theater Trier
Lena Haustein, wiederverpflichtet
Julie Häußler, wiederverpflichtet
Annemarie Eggerth, vom Stadttheater Eisenach
Friederike Gernhuber, vom Stadttheater Naumburg
Agnes Domann, vom Stadttheater Bremerhaven

Herren:
Heinrich Albers
Fritz Bartsch
Martin Thiel, vom Stadttheater Landsberg
Otto Meurer-Eichrodt, vom städt. Theater Bielefeld
Hermann Beck, vom Stadttheater Eisenach
Joh. Curt Kopp, wiederverpflichtet
Rolf Lunden, wiederverpflichtet
Günter Schiffner, vom Stadttheater Potsdam
Dr. Willy Reimann, vom Stadttheater Brieg
Hans Gernhuber, vom Stadttheater Naumburg
Alois Hermann, vom Neuen Schauspielhaus Königsberg
Fritz Köllner, vom Stadttheater Bernburg
Kurt Münnich, vom Stadttheater Landsberg
Emil Waldow, vom Stadttheater Brieg

Spielplan: Klassiker, Schauspiel, Lustspiel

Angekaufte Neuheiten: **Christa, die Tante** von Laukner. **Der Wettlauf mit dem Schatten** von Scholz. **Die Erlösung der Ethel** von Molo. **St. Jakobsfahrt** von Dietzenschmidt. **König Nikolo** von Wedekind. **Von Morgen bis Mitternacht** von Kaiser. **Pygmalion** von Shaw. **Dantons Tod** von Rolland. **Geständnis** von Garriks. **Anna Boleyn** von Bernhard. **Der Werwolf** von Kana. **Der keusche Lebemann** von Bach. **Des Esels Schatten** von Fulda. **Die beiden Seehunde** von Rössler. **Menagerie** von Goetz. **Der Floh im Panzerhaus** von Larringa.

Neueinstudierungen

Klassiker: **Götz von Berlichingen - Torquato Tasso** von Goethe. **Fiesco - Maria Stuart - Kabale und Liebe** von Schiller. **Nathan der Weise** von Lessing. **Judith - Herodes und Mariamne** von Hebbel. **Weh dem der lügt** von Grillparzer. **Der Widerspenstigen Zähmung - Macbeth - Was ihr wollt** von Shakespeare. **Der eingebildete Kranke** von Molière. **Der Ritter von Zalamea** von Calderon.

Schauspiele: **Es lebe das Leben - Heimat - Schmetterlingsschlacht** von Sudermann. **Die Siebzehnjährigen** von Dreyer. **Die Haubenlerche** von Wildenbruch. **Traumulus** von Holz. **Rosenmontag** von Hartleben. **Der Vater - Ein Traumspiel** von Strindberg. **Die Wildente** von Ibsen. **Ein Zusammenbruch** von Björnson. **Kean** von Dumas. **Cyrano von Bergerac** von Rostand.

Lustspiele: **Die Journalisten** von Freytag. **Onkel Bräsig** von Reuter. **Das Konzert** von Bahr. **Renaissance** von Kadelburg. **Charleys Tante** von Thomas. **Der Tugendhof** von Skowroneck.

Gerhart Hauptmann-Cyklus

(Zur Feier des 60. Geburtstages des Dichters)

Einsame Menschen - Schluck und Jau - Elga - Der Biberpelz - Rose Berndt Und Pippa tanzt - Fuhrmann Hentschel - Das Friedensfest - Der weisse Heiland.

Dramatische Werke mit Musik

Faust, I. Teil von Goethe	Musik von Weingartner
Viel Lärm um nichts von Shakespeare	- - Korngold
Die Königskinder von Rossner	- - Humperdingk
Ein Sommernachtstraum von Shakespeare	- - Mendelssohn-Bartholdy

Preise der Plätze

Platz	Kassenpreis	Abonn.-Preis für 30 Vorstellg.
Prosc.- und Fremdenloge	100.— M.	2250,— M.
Mittelloge I. Reihe	75.— „	1687,50 „
Mittelloge	65.— „	1462,50 „
I. Rang-Loge I. Reihe	60.— „	1350,— „
I. Rang-Loge	55.— „	1237,50 „
I. Parkett 1.—4. Reihe	55.— „	1237,50 „
I. Parkett 5.—8. Reihe	45.— „	1012,50 „
II. Parkett	35.— „	787,50 „
Stehparkett	30.— „	
II. Rang-Mitte	15.— „	337,50 „
II. Rang-Seite	12.— „	
II. Rang-Stehplatz	10.— „	

Abonnementstage: Dienstag und Freitag.

Erhöhung des Abonnementspreises entsprechend der Erhöhung des Kassenpreises vorbehalten. Die Abonnementspreise bleiben jedoch in jedem Falle um 25 % ermässigt.

Den Abonnenten der Spielzeit 1921/22 bleiben ihre Plätze bis einschl. 3. September reserviert. Vom 4.—10. September liegt die Abonnementsliste im Büro des städt. Schauspielhauses zur allgemeinen Einzeichnung aus.

Apollo

Heute ab 5 und 8 Uhr:
» Geschlossene Vorstellungen «
Die grosse deutsche Film-Oper
Jenseits des Stroms
(Die Fahrt ins Jenseits)
Gesang: Allererste Berliner Opernkräfte
Musik: Konzertmeister Ludewigs.

Vorher grosses Beiprogramm
u. a. Chaplin klaut 'n Regenschirm

Urania *Heute ab 6 Uhr Kassenöffn. ½6 Uhr*
» » Zwei schwarze Laternen « «
Schauspiel, allererste Darsteller
» » » » Gelbe Männer « « « «
Abenteuersensation, sehr spannend
» » Onkel Schmidt in Afrika « «
Lustiger Trickfilm

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute ab
Libauerstr. 39.
Werner Stapel K.-G.
Büromöbel, Schreibmaschinen, Bürobedarf
Tel. 881 Tel. 881.

D. „Pernigel"
ladet Montag
nach Libau und Riga.
Güteranmeldung erbittet
Wilhelm Kammer
Fischerstraße 7 Telephon 303.

Oeffentliche Versteigerung.
Sonnabend, den 2. September
10 Uhr vorm.
werden wir in unserm Lagerhaus Lotsenstraße
eine Partie gebrauchter Kleider, Wäsche u. Gebrauchsgegenstände 1 eichenes Büfett und 1 Sofa
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen.
Otto Grossmann G. m. b. H.
Bahnamtliche Spedition.

Freiw. Auktion!
Sonnabend, den 2. cr., vorm. 11 Uhr, Grabenstraße 16, über: Kreuzleine, 20 Bäume, 15 Pferdehalsbinden, 10 Fahrleinen, 4 Gurte, 1 Gebrock, Hosen, Westen, Winter-Jackett, Zylinderhut, Rüben, Gürtel, div. Zimmerer-Handwerkszeug, lange Stiefel, lange Gummistiefel u. a. m.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Bekanntmachung.
Ab 1. September beträgt der Fahrpreis der Straßenbahn M. 7.—, Strompreis für Licht M. 25.—, Strompreis für Kraft M. 20.—.
Elektrizitätswerk u. Straßenbahn Memel.

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Baustück-Kalk
jede Menge ab meinem Memeler Lager, sowie Waggonladungen, bahnstehend und rollend, bei billigster Preisberechnung, solange alte Schlüsse an Hand, bietet an
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 263.

Großen Posten
Fruchtsekt
auch in kleinen Quanten verkauft ab Königsberg od. Memel
R. Zablowsky
Töpferstraße 1. Telephon 313

Letzte Sendung
prima Kern-Kirschsaft
empfiehlt billigst
Willy Walker
Tel. 45. Luisenstr. 9/10

Wer
wirft ausgebrannte elektr. Glühlampen fort?
Wir
erneuern Ihre unbrauchbaren Lampen und verringern dadurch Ihre Unkosten erheblich! Erneuerte Lampen sind ca. 40 % billiger!
Gebr. Kaellander
Abt. Glühlampen-Erneuerung
Telephon 554 Libauerstraße 28.

Positionsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 204 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 1. September 1922

Memelgau und Nachbarn

* **Pogegen,** 30. August. [Hundesperre.] Bei einem in Jonb-aten getöteten Hunde ist amtstierärztlich Tollwut festgestellt. Es wird über die nachstehenden Ortschaften auf die Dauer von 3 Monaten (bis zum 10. November 1922) die Hundesperre verhängt: kitaten, Giftrawischken, Mantwillaten, Gudden, Powilken, Bennigken, Baubeln, Pogegen, Trakeningken, Wirstonischken, Bojehnen, upönen, Wittgirren, Sterreiken, Cullmen-Jennen, Cullmen-ken, Cullmen-Szarden, Cullmen-Wiedutaten, Ußkullmen, Krey-nen, Kampspowilken, Neuneiken, Cullmen-Laugallen, Alt- und -Schäden, Kutturren, Robkojen, Mischpettern, Tomuscheiten, Natt-ken, Kinpeln, Schleppen, Timstern, Endrikaten, Jögsden, Skrodeln, lus-Wilpien, Jurge-Kantscheit, Medischkehmen, Cradjuthen, Ullosen, chen, Kekersen, Altweide, Schlaunen, Matzstubbern, Neustubbern, -Krauleiden, Josef-Grutscheit, Skerswethen, Palamonen, Katze-ken, Ußkamonen, Vrl. Stumbragirren, Erbfrei-Stumbragirren, -Stumbragirren, Mohlgirren, Schudienen, Dingken, Paulbei-ch, Jekstersen, Annuschen, Wittschen, Jägenberg, Grünheide, taten, Schillgallen, Rucken, Kowgirren, Groß- und Klein-eningken, Stonischken, Spingen, Steppon-Rödßen, Maßeiten.

* **Tilsit,** 30. August. [Großfeuer in der Zellstoff-fabrik.] In der Zellstoff-Fabrik Waldhof-Tilsit brach, wie die „T. Allg. Ztg." meldet, am heutigen Mittwoch in dem frühen Morgenstunden, zwischen 5 und 6 Uhr, Feuer aus, und zwar in der alten Kocherei, wo ein Winkellager heiß gelaufen sein und das Feuer verursacht haben soll. Mit außerordentlicher Schnelligkeit griff das Feuer um sich, und gegen 6 Uhr stand das ganze Gebäude in hellen, weithin sichtbaren Flammen. Die Fabrikfeuerwehr und die gegen 6 Uhr herbeieilende städtische Feuerwehr konnten von dem Gebäude der alten Kocherei nichts mehr retten und mußten ihre ganze Tätigkeit auf den Schutz der übrigen wertvollen Gebäude und Lager konzentrieren. Erst zwischen 8 und 9 Uhr war der Brand auf den Herd beschränkt, so daß um diese Zeit für den übrigen Fabrikkomplex keine Gefahr mehr bestand. Die alte Kocherei ist vollkommen niedergebrannt. Die städtische Feuerwehr konnte teilweise um 10 Uhr ins Depot zurückkehren, während der andere Teil noch mehrere Stunden auf dem Brandplatz zu tun hatte. Der Schaden ist selbstverständlich sehr erheblich und dürfte sich auf einige Millionen belaufen, denn die alte Kocherei war ein ziemlich großes Gebäude, von dessen innerer Einrichtung nichts dem Feuer entrissen werden konnte.

Schl. **Königsberg,** 30. August. [Protest gegen die Kommunalisierung der Gastwirtsbetriebe.] Der Zentralverband der Gastwirte der Provinz Ostpreußen nahm in seiner letzten Sitzung nach einem ausführlichen Referat seines Vorsitzenden Brauereidirektor Osterode über drohende Kommunalisierung der Gastwirtsbetriebe und Getränkesteuer einstimmig eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Der Zentralverband der Gastwirte der Provinz Ostpreußen, dem weit über 1000 Gastwirte der Provinz angeschlossen sind, nimmt mit großem Erstaunen Kenntnis, daß die Frage der Kommunalisierung gewerblicher und privatwirtschaftlicher Unternehmungen neu aufgetaucht ist. Die Kommunalisierungsabsichten der Regierung gegenüber dem Gastwirtsgewerbe erscheinen aber insbesondere in dem neuen Gewande eines sogenannten Schankstättengesetzes, das die Bestimmung enthält, daß bei Erteilung von Konzessionen den Gemeinden gegenüber privaten Konzessionsbewerbern der Vorrang eingeräumt werden soll. Diese, den Gemeinden im Gesetzentwurf eingeräumte Vorrangstellung soll zweifellos nur dazu dienen, den Betrieb privater Gast- und Schankwirtschaften zu unterbinden. Der versammelte Zentralverband der Gastwirte erblickt eine schwere wirtschaftliche Gefahr in diesen Bestimmungen. Ebenso erblickt die Versammlung in der von der Regierung geplanten Einführung von Getränkesteuern eine gleich schwere wirtschaftliche Gefahr für das Gastwirtsgewerbe. Die Versammlung erhebt einmütig schärfsten Protest gegen die Einführung vorgenannter Gesetzes- und Steuerentwürfe und fordert von den republikanischen Volksvertretern die Ablehnung derselben.

* **Marienburg,** 27. August. [Der Verband selbständiger Kaufleute Ostdeutschlands] hielt in den Tagen vom 26. bis 27. August d. Js. in Marienburg seinen 12. Verbandstag ab. Erschienen waren u. a. Vertreter der Behörden, der Handelskammern in Tilsit, Insterburg, Allenstein, Marienwerder, sowie die Vertreter der Handwerkskammern. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Wichert-Elbing. Die Zahl der im Verband zusammengeschlossenen Vereine ist auf 52 gestiegen. Die Gefahren, die den selbständigen Kaufmann umlauern, sind groß. Leider ist es ausgeschlossen, häufigere Abgeordnetentage der großen Unkosten wegen abzuhalten. Anstatt dessen hat nach Niederlegung des Syndikus Dr. Matz dessen Nachfolger Dr. Uffhausen zu wiederholten Malen in Bezirk Vorträge gehalten, um die Wünsche der Vereinsvorstände zu erfüllen. Herr Wichert berührte sodann den notwendigen Ausbau des Marienburger Bahnhofs, die Umsatzsteuerfreiheit der Genossenschaften, den kleinen Grenzverkehr und viele andere Punkte, um die die Leitung des Verbandes im Interesse der Kaufmannschaft schwer gekämpft habe. Mit Bedauern stellte er fest, daß in der Bekämpfung und bei der Kundgebung gegen den Entwurf der Städteordnung die Vereine nicht einmütig und kräftig genug zusammengestanden haben. Hierauf sprach der Syndikus Uffhausen über Gewerbesteuer und Ueberlastung der erwerbstätigen Bürgerschaft. U. a. forderte er, daß durch Umrechnung der Bilanzposten mit Hilfe von monatlich zu berechnenden Indexziffern auf den Geldwert der reale Vermögensstand festgestellt wird. Ueber das Reichsmietengesetz sprach sodann Syndikus Dr. Olschinka-Marienwerder. Handelskammersyndikus Dr. Rüts-Elbing referierte über die Neugestaltung der amtlichen Vertretung des Handels. Die Hauptarbeit der Handelskammern, die Begutachtung von Gesetzentwürfen, die Anregung neuer Einrichtungen und dergl. nützen dem Kaufmann viel mehr als die Vorteile, die er bei der Raterteilung vor Augen sieht. Es besteht nun die Gefahr, daß die Handelskammern ihres jetzigen Wesens und Wirkens entkleidet werden. Der Krieg hat das Schwergewicht des Volkswillens in die Parlamente verlegt, in denen die politischen Parteien zu Worte kommen. Als regulierenden Begutachtungskörper hat man den Ausbau des Rätesystems schaffen wollen, in welchem die einzelnen Erwerbsstände sich Gehör verschaffen sollen. Der Reichswirtschaftsrat und die Bezirkswirtschaftsräte sind solche Organe. In ihnen sollten in gleicher Weise Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk, freie Berufe und Beamte vertreten sein. Die Handelskammern sollten in dies Rätesystem eingebaut werden. Die Arbeitnehmer wünschten eine Vertretung in den Handelskammern. Man hat sich jetzt dahin geeinigt, daß die Handelskammern als solche bestehen bleiben sollen und daneben eine Arbeitnehmervertretung geschaffen werden soll. Für bestimmende Aufgaben soll künftig von den beiden Vertretungen den Handelskammern und der Arbeitnehmervertretung Gemeinschaftsarbeit geleistet werden. Kaufmann Ewert-Tilsit berichtete über „kaufmännisches Lehrlingswesen" und Syndikus Kauffmann-Königsberg über „Konsumverein und Kleinhandel". Am Montag berichtete der Stadtrat Rempel-Königsberg über die Hauptversammlung des Reichsverbandes deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler, die Anfang August in Hamburg stattfand. Es nahmen etwa 800 Delegierte aus allen Teilen des Reiches teil. Anerkannte Volkswirtschaftler referierten eingehend über die Bedeutung der Individualwirtschaft für den Wiederaufbau Deutschlands und ihre Bedeutung für die Volksernährung. Sehr ausführlich wurden die Vorteile für die gesamte Bevölkerung in der persönlichen Verantwortung geschildert und Eigenbesitz als die beste Schule der Sparsamkeit in überzeugender Weise dargelegt. Nach einem Referat des Bankdirektors Schumacher-Wormditt über die Gaueinteilung der kaufmännischen Organisationen in Ostpreußen und die Frage der Kostendeckung sprach Syndikus Dr. Uffhausen über die neue preußische Städteordnung. In der Hauptsache handelt es sich um eine Ausgestaltung der Selbstverwaltung, um eine Neuregelung des Verhältnisses der Stadt zu den Einwohnern und zu ihren Beamten und um Bestimmungen über die privatwirtschaftliche Betätigung der Kommunen. Am wichtigsten für die Gewerbetreibenden sind die Bestimmungen über die Kommunalisierungsrechte. So soll es den Städten nach § 69 des Entwurfs gestattet sein, gewerbliche Betriebe zu übernehmen, und der § 75 geht sogar soweit, den Städten das Recht zuzusprechen, zum Zwecke des ausschließlichen Betriebes eines Wirtschaftszweiges durch die Stadt die Errichtung oder Fortführung gleichartiger privatwirtschaftlicher Unternehmungen zu versagen. Nach dem Scheitern der Sozialisierungsbestrebungen im Reich soll das seit der Revolution erstrebte Ziel nun mit Hilfe von Kommunalisierungen erreicht werden. Diese Bestimmungen bedeuten eine schwere Gefährdung des selbständigen Unternehmertums, und es tut not, daß alle selbständigen Gewerbetreibenden sich zusammenfinden zu einem einmütigen Kampf gegen die Kommunalisierungsabsichten der neuen Städteordnung. Damit waren die Vorträge erschöpft, die sämtlich eine rege Aussprache zeitigten.

Kleine Chronik

Der Füllenmarkt in Pogegen findet am Montag, den 11. September 1922 auf dem Platze am Wege nach Powilken gegenüber dem Kreishause statt.

Auf dem Flugfelde in Dorpat stürzte der Militärflieger Feldwebel Arro aus einer Höhe von 150 Metern ab; Arro ist schwer verletzt, der Apparat zertrümmert. Das Unglück scheint durch Versagen des Motors entstanden zu sein.

Devisenspekulation in Waren

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Markpanik bei der deutschen Industrie vielfach zu Kalkulationsmethoden geführt hat, die, während sie der Devisenhausse vorauszueilen bemüht sind, diese plangemäß steigern, wobei jede Rücksicht auf den Verbraucher und somit auf die deutsche Wirtschaft außer Acht gelassen wird. Dieser Tanz um den Dollar, der einen Teil der Mitschuld an den ungeheuerlichen Preissteigerungen der jüngsten Zeit trägt, hat in Verfolg dieser Taktik zu einer ganz neuen Methode der Preisbemessung geführt, die besonders auf der Leipziger Messe in unliebsamer und höchst schädlicher Weise in die Erscheinung getreten ist.

Sie ist übrigens nicht so ganz neu, diese Methode. Wenn der Verband der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und den verwandten Artikeln in Berlin beschlossen hat, sämtliche Verkäufe nach dem hochvalutarischen Ausland mit Wirkung ab 28. August 1922 nur noch in Hochvaluta zu tätigen, so ist das angesichts der Valutadifferenzen und Schwankungen verständlich. Der Versuch aber, auch beim Inlandsgeschäft Zahlung in ausländischen Werten zu vereinbaren, wie es beispielsweise jetzt seitens der München-Gladbacher Textilindustrie geschieht, aber auch von anderen Seiten versucht wird, ist nicht nur unberechtigt, sondern er ist in höchstem Maße verwerflich. Denn er bedeutet eine Attacke auf die ohnehin schon genugsam unterhöhlte deutsche Währung, er bedeutet ein Attentat auf die deutsche Wirtschaft, er bedeutet endlich eine Devisenspekulation in Waren, die nicht minder verdammenswert als die in Dollar, Pfund, Frank usw., ja, die noch weit schädlicher ist, weil sie in ganz hervorragendem Maße preistreibend wirkt, und weil sie das Vertrauen zur deutschen Valuta und zugleich das zur deutschen Industrie untergräbt.

Auf der Leipziger Messe hat man jetzt versucht, diese Methode in größerem Maßstabe anzuwenden. Deutsche Händler haben sich nicht gescheut, ihre Waren auf Grund der Dollar- oder der Schweizer Frankwährung zu verkaufen, was natürlich zu einer Steigerung der ohnehin schon erschreckenden Preishausse geführt hat. Unter den Einkäufern hat das berechtigte Entrüstung erregt und zu scharfen Protesten, zum Teil auch zu einer Einkäuferflucht geführt. Es wurden in Leipzig Umzüge veranstaltet, bei denen Schilder mit der Aufschrift vorangetragen wurden: „Einkäufer, vereinigt euch gegen die Fakturierung in Auslandswährung bei deutschen Käufern." Sowohl beim Messeamt wie auch beim Reichswirtschaftsministerium sind geharnischte Proteste eingegangen, und zum Schutz der Händlerinteressenten wird die Gründung eines großen, ganz Deutschland umschließenden Einkäufervereins mit dem Sitze in Leipzig geplant. Was wir lebhaft begrüßen mit dem Wunsche, daß sich endlich einmal auch die getretenen Konsumenten zu einer solchen Schutzvereinigung zusammenschließen mögen.

Auch eine Versammlung der Schuhhändler auf der Leipziger Messe hat sich mit diesen Vorgängen beschäftigt und ihrem scharfen Protest gegen eine solche Preistaktik zugleich eine Entschließung gegen die angeblich geplante Einführung der Zwangswirtschaft in Schuhwaren hinzugefügt. Es wird aber dabei übersehen, daß durch eine derartige Preistaktik geradezu auf die gefürchtete Zwangswirtschaft hingearbeitet wird. Die Folgen dieser Preisbemessungsmethode sind unabsehbar; denn man wird sich nicht wundern dürfen, wenn in logischer Konsequenz demnächst auch die Arbeiter und Angestellten mit der Forderung auftreten, ihre Entlohnung in Auslandswährung zu erhalten. Wer gezwungen ist, in Dollar zu kaufen, kann sich naturgemäß nicht mit der Lohnzahlung in Mark begnügen. Und so wird in die Lohnbewegung durch ein derartiges verwerfliches, wirtschaftszerstörendes Verhalten ein Moment neuer Unruhe von folgenschwerer Tragweite getragen.

---

* **Die älteste deutsche Messe,** die in den Frankfurter Internationalen Messen wieder erstanden ist, hat ihre ehemalige Bedeutung wieder erreicht. Die Zahl der Aussteller auf der nächsten Frankfurter Herbstmesse, die vom 8. bis 14. Oktober stattfinden wird, ist abermals gewachsen, obgleich von den anmeldenden Firmen ein auserlesener Teil nur zugelassen werden konnte. Im neuen „Haus der Technik" ist den technischen Industrien ein Ausstellungsgebäude entstanden, das durch zweckmäßige Einrichtung, Größe und Schönheit als das Ausstellungsheim der deutschen Industrie betrachtet zu werden verdient. Gleisanschluß bis in die Hallen und starke fahrbare elektrische Kräne schaffen die Möglichkeit, auch schwere Maschinen auszustellen, da diese Einrichtungen den Ausstellern sehr beträchtliche Ersparnisse an Spesen bringen. Hervorgehoben zu werden verdienen auch die „Hauswirtschaftlichen Hallen" mit einem Flächenraum von fast 10 000 qm.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

16. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Was war es für eine seltsame Macht, die über dieses Jünglings Leben stand, ausgehend von dem schattenhaften Holzbild des sterbenden Weltenkönigs, das ein alter Bauer oder Tischler, dessen Name „Erasmus Pape" wie eingebrannt in des Jungen Herzen stand, einstmals geschnitzt haben mochte. Noch glaubte Gerd leidenschaftlich an die überirdische Schönheit dieser Gestalt. Noch glaubte er schier mehr als an sich selbst an die Kraft dieser Gestaltung, die höchstes Leben in dem nie endenden Kampf mit dem Tode zeigte. Später ist ja eine Zeit gekommen, in der er auch daran zweifeln lernte. Aber jetzt wurde ihm die unerfüllte Sehnsucht, das Holzbild wieder zu finden, nicht zu der haltlosen Quälerei, wie er gemeint hatte, als er an jenem Nachmittage in Schrecken vor dem eigenen starken Gefühl sich ins Allgemeine, Unpersönliche stürzen wollte, sondern zu einer seltsamen, zwingenden Gewalt über seinem Leben, und als die große Zeit kam nach der schwachen, hat er zu wissen gemeint, warum dieses so sein mußte.

Denn an dieser unermeßlichen Kraft und Gültigkeit des alten Schnitzwerks hat er alles gemessen, was die glänzende reiche Welt ihm zeigte. Wie die Jahre gingen, hat es wie eine starke Faust auf ihm gelegen. Es war nicht allein das Unwerte, das unter dieser Faust zerbrach, ohne daß ein fremder Wille es helfen oder hemmen konnte, es war mehr als das.

Bedeutete es für ihn Gutes oder Arges? Die Leute, die auf den breiten Straßen hin und her gingen, meinten „trotz unleugbarer, glänzender Begabung" das letztere, nannten es eine bedauerliche, noch zu überwindende Einseitigkeit.

Wohl. Später hatte er diese Einseitigkeit überwunden, wie alle glaubten, auch er selbst. Da war alles gut, da haben ihn die Wellen getragen, und nur ein ganz kleines Häuflein unbedeutender Menschen hat an ihm gezweifelt. Das war die alte dürre Bas. Das war die rothaarige Fricke, sein Weib, mit ihrem jungen Füchslein am Rock und ihren ungeleckten, strohblonden jungen Brüdern im Hintergrund, — sonst keiner mehr.

Aber heute war er noch springend jung und frei! Heute verlachte er die Satzungen derer, die sich quälen, das Unermeßbare in Töpfe und Tiegel zu fassen. Heute stieß er die Tiegel mit dem Fuße um, ging hin und diente in der blühenden Wildnis dem Gott seiner Art und Kraft, dem starken, deutschen Gotte.

Er liebte nicht alles, was Kunst heißt, nicht alles, wovor die Menschheit betet. Er fand zu mancher glänzenden Form zu mancher berauschenden Kraft keinen Weg, keinen Faden. Er war nur da zu haben, wo sein Herz sprach.

Zwei Meistern ist er davongelaufen innerhalb von einem Jahr. Sie mochten auf ihre Weise recht haben, er konnte sie weder verlachen, noch antrotzen, aber ihr Wille war seinem fremd, sein Herz war kalt wie Stein inmitten all der eifrigen, bewundernden Schüler. Da ist er in den Wäldern vor den Osttoren Berlins umhergelaufen, da hörte er das Leben, das ihm in lähmendem Entsetzen stillgestanden hatte, wieder klopfen in brausendem Takt in den lebendigen Stämmen.

Und die Welt fängt an zu klingen,
Triffst du nur das Zauberwort.

Der alte Zinna war jetzt so weit, daß er des Sohnes Beruf anerkannte. Er hatte herumgehört, seine Unruhe hatte sich gelegt, und er war, zwar ohne große Herzensbeteiligung, jetzt bereit, Gerd den Weg zu bahnen, auch ohne Fines Gerede, und ihm nun aber auch die besten Ausbildungsmöglichkeiten zu geben, die sich finden ließen. Bei einem Besuche Gerds in Bergerhütte forderte er ihn sich unter vier Augen, denn das unsachliche Dazwischenreden seiner Frau konnte er jetzt bewußterweise nicht mehr vertragen, und eröffnete ihm die Aussicht, noch in diesem Frühjahr nach Paris und Rom gehen zu dürfen.

Er ist in Rom und Paris gewesen, der Bildschnitzer Gerhard Zinna. Aber damals nicht. Wie sein Vater es ihm anbot, gingen tausend Lichter über sein knabenstolzes gebräuntes Gesicht, und er sagte: „Laß mich lieber nach Nürnberg gehen, Vater, auf ein ganzes Jahr."

Da sagte der alte Zinna in der Sprache eines matten Jahrhunderts, als man die Kunst in Töpfen und Tiegeln sott und briet und jedes bessere Haus seinen Sonntagsbraten daraus zubereitete: „Aber Gerd, was soll das wieder! Nürnberg! Eine deutsche Mittelstadt! Wer etwas lernen will, geht heutigestags nach Paris." — —

Zwei Meistern ist er davongelaufen in einem Jahre, der Gerd. Sie wissen es beide in dieser Minute, Vater und Sohn. Der Junge starrt durchs Fenster in die blaue Luft. Was sieht er plötzlich? Den sterbenden Leib eines Gottes — —

„In Nürnberg geht's auch zu lernen" — sagt er.

„Wer ist denn da?" fragt der Vater ärgerlich.

„Veit Stoß — Adam Krafft, die sind da, Peter Vischer" —

„Sind das aber auch moderne Lehrer, Junge? Ich will mein Geld nicht verschmeißen, das merke dir!"

8. Kapitel.

Wie Gerd seine Frau bekam, das soll jetzt erzählt werden.

Es war sieben Jahre vor diesem, als in der Lützowstraße in Berlin am Magdeburger Platz ein kleiner Auflauf entstand. Ein Fahrstuhl, in dem eine bleiche Frau saß, der von Kindern geschoben und gezogen wurde, blieb mit einem seiner Räder in dem Straßenbahngleis stecken und konnte nicht schnell genug wieder herausgebracht werden. Es war kein richtiger Fahrstuhl, sondern ein altes ungefüges und schwer zu lenkendes Ding, ein Lehnstuhl, den man auf ein Brett mit vier kleinen Rädern befestigt hatte.

Nun gab es allerdings damals noch keine elektrischen Bahnen in Berlin. Das Geklapper der Pferdehufe auf dem Pflaster gab der Straße ihren Ton. Aber immerhin sah der steckengebliebene Fahrstuhl mit der kranken Frau und den sich mühenden Kindern so beängstigend aus, daß schreiende Leute sich sammelten und ein grauköpfiger, bärtiger Herr von der Vorderplattform der ersten herantrappelnden Pferdebahn absprang und, während der Kutscher heftig bremste, als Erster bei dem kleinen Fuhrwerk war.

Aber schon war das widerspenstige Rad aus der Schiene herausgehoben. Das Aelteste, ein Mädchen mit zwei dicken rötlichen Zöpfen, hatte den schweren Ruck zustande gebracht; jetzt rief es den vier kleineren flachsköpfigen Brüdern zu: „Los, vorwärts, rasch, rasch!" griff selbst an die Schiebestange, im Nu waren sie drüben und hatten es keinem Menschen zu danken gehabt.

Der alte Herr ging der kleinen Karawane nach, redete die bleiche Frau an: „Das hätte aber übel ablaufen können! Sind Sie sehr erschrocken, Frau?"

Die hob die schweren Lider ein wenig.

„Der Fahrstuhl steckte wohl fest?" fragte sie mit müder, reiner Aussprache. „Ich bin nicht erschrocken. Die Kinder lassen mir nichts geschehen."

Diese Art der Antwort erweckte in dem bärtigen Herrn, der ein Arzt war, sogleich die Vorstellung, daß hier neben der körperlichen Lähmung und sonstigen Erscheinung auch eine mindestens leichte Geistesstörung vorliegen müsse. So rührend es war, daß die kranke Mutter sich so selbstverständlich mitten im Großstadtgetriebe in ihrem scheußlichen Fahrstuhl auf die schwachen Hände und Aermchen ihrer jungen Kinder verließ, so mußten doch die Dinge in diesem Haushalt alle auf dem Kopf stehen. Aerztliche Neugier und ärztliches Gewissen veranlaßten ihn, sich vorzustellen und seine Hilfe, wenigstens beim Herauftragen des Fahrstuhls, anzubieten. Aber die kleine Rothaarige, die Anführerin der jungen Schar, war scheinbar weder das Bitten noch das Danken allzu gewohnt. Sie brächten Mutter immer allein ins Haus, sagte sie kurzab. Sie wohnten hier nahebei, Genthiner Straße 15, im Hof, unten. Fritz und Klaus hätten schon Klötze gemacht, daß sie den Fahrstuhl über die Stufen hoch kriegten.

Dem bärtigen Doktor gefiel das trotzige Ding. Aber seine Neugier und sein Gewissen waren beides nur noch stärker in Tätigkeit gesetzt. Er war dann auf einmal zudringlich, das ist Doktorrecht. Erst versuchte er, unter ein paar Scherzen, über die nicht einmal die Jungens lachten, die Schiebestange in seine Gewalt zu bringen, aber die vier eisenfesten kleinen Fäuste, die sie umklammerten, ließen ihn davon abstehen. Er ging nebenbei und legte die Hand auf die Seitenlehne.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftseröffnung

Dem geehrten Publikum von **Mankuslauken und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn Kaufmann [illegible]**aupt** betriebene

Kolonial- u. Materialwaren-, Eisen-, Schank- und Restaurations-Geschäft

übernommen habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, dem geehrten Publikum durch streng reelle Bedienung, erstklassige Waren und vorteilhafte Preise zu dienen.

Ganz besonders mache ich auf meine **neurenovierten Restaurationsräume** aufmerksam und empfehle dieselben zum angenehmen Aufenthalt.

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Fritz Rimkus.

Personenstandsaufnahme am 3. September 1922

Für die Durchführung des neuen Einkommensteuergesetzes erfolgt nach dem Stande vom Sonntage, den 3. September, eine Personenstandsaufnahme durch Wohnungslisten.

Die Wohnungslisten werden spätestens bis zum 2. September den Hausbesitzern bezw. Verwaltern nach der Zahl der Haushaltungen des Grundstücks zugestellt und sind von ihnen spätestens am selben Tage den Haushaltungsvorständen und den Inhabern selbständiger Wohnungen zur Ausfüllung zu übergeben.

Die Haushaltungsvorstände haben die Wohnungslisten auszufüllen. Wie dieses zu geschehen hat, ist auf der Wohnungsliste angegeben. Hervorheben wollen wir nur, daß sämtliche hier wohnenden Personen aufzunehmen sind, also auch solche, welche am Tage der Aufnahme ortsabwesend waren. Maßgebend ist, daß die betreffenden Personen hier ihren Wohnsitz oder festen Aufenthalt haben. Es sind also außer den Personen, die sich z. Beispiel auswärts auf Arbeit befinden, auch alle die aufzunehmen, welche auf memelländischen Schiffen fahren. Ferner sind unter dem in der Wohnungsliste besonders vorgesehenen Abschnitt alle Personen aufzunehmen, die nur vorübergehend hier aufhaltsam sind.

Die genaue Ausfüllung der Spalten „Stand oder Beruf" ist besonders wichtig. Aus der Eintragung muß klar zu erkennen sein, ob es sich um einen selbständigen Kaufmann oder Gewerbetreibenden oder um eine in einem Beamten-, Angestellten-, oder Arbeitsverhältnis stehende Person handelt; in diesem Falle ist die Dienst- oder Arbeitsstelle anzugeben.

Nach Ausfüllung haben die Haushaltungsvorstände die Wohnungslisten dem Hausbesitzer (Verwalter) bis Montag, den 4. September mittags zurückzugeben. Diese haben sie auf ihre Vollständigkeit genau zu prüfen und den Vordruck, daß alle Bewohner des Grundstücks vollständig angegeben sind, zu unterschreiben und von Montag nachmittag ab zur Abholung bereit zu halten.

Hausbesitzer (Verwalter) und Haushaltungsvorstände, welche den obigen Verpflichtungen nicht nachkommen, machen sich strafbar.

Unter Hinweis darauf, daß eine Heranziehung aller Steuerpflichtigen im allgemeinen Interesse liegt, bitten wir die Aufnahme durch sorgfältige Ausfüllung der Listen zu unterstützen, auch den mit der Austeilung, Einholung und Nachprüfung der Listen Beauftragten des Magistrats bereitwilligst Auskunft zu geben.

Hausbesitzer, oder Haushaltungsvorstände, die keine Formulare erhalten sollten, werden gebeten, sich Montag vormittags im Rathaus, Zimmer 16, zu melden.

Mit der Personenstandsaufnahme ist eine Aufnahme des Hundebestandes verbunden. Wir bitten, auch die hierfür erforderten Angaben in der Wohnungsliste zu machen.

Memel, den 31. August 1922.

Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die in der gestrigen Zeitung veröffentlichte Ausbietung der **städtischen Heringsbrake**, der Oberräume im **Dangespeicher**, sowie der Lagerräume Ia, II, IIIa, Vc sowie des Obergeschosses im westlichen Turm nebst anschließenden Dachräumen in der städt. **Flachswage** findet **nicht** Freitag, den 1. September 1922, vorm. 10 Uhr, sondern **Montag, den 4. September 1922, vorm. 10 Uhr**, im Stadtverordnetensitzungszimmer (Rathaus, 1 Treppe) statt.

Memel, den 31. August 1922.

Der Magistrat.
Verwaltung der Handelsanstalten.

Bekanntmachung

Die Gebührensätze für Lagerung von Gütern auf den städtischen Uferplätzen an der Dange einschließlich Dangeumschlagplatz sind mit Wirkung vom 1. September 1922 wie folgt festgesetzt:

Für jedes qm der bedeckten Fläche

für die erste Woche pro qm	auf 1.00	Mk
„ „ zweite „ „ „	„ 1.00	„
„ „ dritte „ „ „	„ 1.80	„
„ „ vierte „ „ „	„ 2.20	„
„ „ fünfte „ „ „	„ 3.00	„
von der sechsten Woche ab pro qm und Woche	3.80	„

Memel, den 26. August 1922.

Der Magistrat.

Für Kupferschmiede Schlossereien, Maschinenbau

verschiedene **Messingteile**, sowie **Platten**, ca. 7 mm stark, **kompl. Transmissionsanlage, Untergestell**, für Drückbank oder ähnl. geeignet, abzugeben.

Kurt Koitzsch
Memel, Börse.

KALI-
Düngesalz 40/42 %

erhalte ich demnächst eine Waggonladung nach Station Memel. Vorbestellungen nehme ich jetzt schon entgegen, Abgabe erfolgt bei Eintreffen des Waggons ab Güterbahnhof.

SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Ein Lastkraftwagen

23/45 PS, 3—4 Tons Ladegewicht zu verkaufen. Offert. unter **785** an d. Exp. d. Bl.

Ein phot. Apparat, 10×15, mit sämtl. Zubehör und ein **moderner Frackanzug** für mittlere Figur zu verkaufen. Offert. unter **813** an die Exped. d. Bl.

1 Schuhmach.-Nähmaschine
Fabrikat Singer, fast neu, für 15 000.— zu verkaufen. Offerten unter **795** an die Expedition dieses Blattes.

Otto Großmann G.M.B.H.
MEMEL · POGEGEN · TILSIT

GÜTER; MASSEN- u. MÖBELTRANSPORTE
zu Lande, zu Wasser u. per Fuhre.
LAGERUNG von GÜTERN und MÖBELN
in eigenen Stadt- und Transitlägern.
JNKASSO · VERZOLLUNGEN
SPEZIALITÄT:
TRANSPORTE u. JNKASSI nach LETTLAND u. LITAUEN.
FERNRUF MEMEL 123, 145, 167. TILSIT 1049.
TELEGR. ADR. GROSSMANN.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir in

Heydekrug
(Memelgebiet)

unter der Firma

Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.
Zweigstelle Heydekrug

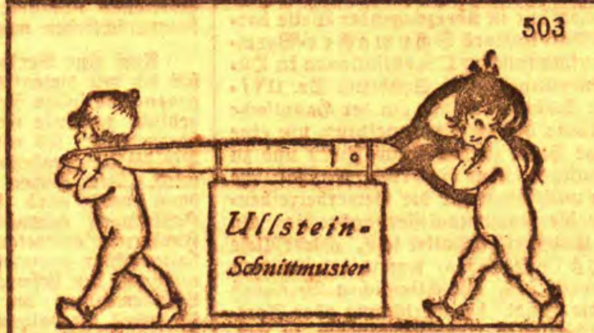
in unserem neu erbauten Bankgebäude mit dem heutigen Tage eine Zweigstelle eröffnet haben, die sich mit der **Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte** befassen wird.

Daselbst werden in der diebes- und feuersicheren

Stahlkammer

Schrankfächer (Safes) vermietet und auch verschlossene Depots zur Aufbewahrung entgegen genommen.

Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.



Ullstein-Alben
für Herbst- und Wintergarderobe
Ullstein-Monogrammbücher
„Plätte Dein Monogramm"
vorrätig bei
Otto Kadgiehn Nachf.

Zur Gründung einer G. m. b. H.

noch einige Gesellschafter mit Kapital gesucht. Nur ernste Reflektanten wollen sich unter **Nr. 793** an die Exp. d. Bl. wenden.

Hypotheken=

Geld auf einen Neubau gesucht. Off. unter **803** an die Exped. d. Bl.

Buchhalter

bilanzsicher, von größerer Akt.-Gesellschaft von sofort **gesucht**.

Gefl. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschr. und Angabe der Gehaltsansprüche unter **814** an die Expedition dieses Blattes.

Einen jungen Mann

sucht zum 15. 9., evtl. früher

John Schwede
Neuer Markt 3.

Daselbst kann sich von sofort ein Lehrling melden.

Ziegeleiarbeiter und Ofenleute

stellt ein

Ziegelei Luisenhof.

Einen ordentlichen Kutscher

von sofort sucht
Ed. Skwar, Kolonialwarengroßhdlg.,
Steintorstr. 1.

Ordentlichen Laufjungen

für die Nachmittagstunden suchen
Gebrüder Borchardt.

Laufjunge

oder **Laufmädchen** kann sich melden
Buchdruckerei Kurt Siebert.

1 gut erhalt. Flügel
1 Grammophon,

trichterlos, fast neu, umstandshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

1 Posten gebr. Gänse- und Hühnerfedern, div. Wienerstühle, ein kl. Büfett, ovaler Tisch. gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen
Müller, Friedrichsmarkt 7

Einige Kanarienweibchen
verkauft
Leo Krulle
Marktstraße 13.

Milchkuh
verkauft
Lasius, Mühlenstraße 62.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.

Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung.
Ballaststraße 3 a, am Freihafen.

Wachleute

für den Tages- und Nachtdienst stellt von sofort ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft
Memel, Börsenstraße 10/11.

Ein kräftiger Laufbursche oder jüngerer Hausmann

findet von sofort dauernde Stellung.
Albert Hiehle
Fischerstr. 9/10.

Laufjunge

bei hohem Gehalt von sofort gesucht.
Aisikowitz & Kagan, Hohe Str. 11.

1 gewissenhafter
Laufbursche

wird von sofort eingestellt.
Spritaktiengesellschaft.

Ein fleißiger
Laufbursche

bei hohem Lohn per sofort gesucht
Memeler Fell- u. Rauchwaren-Aktiengesellschaft
Turnplatz 8.

Tüchtiger Buchhalter (in)

der gleichzeitig Korrespondenz erledigt, gegen hohes Gehalt per sofort gesucht.
Aisikowitz & Kagan, Hohe Str. 11.

Hilfe im Haushalt

von sofort oder später gesucht.
Frau Fleischermeister **Dexneit**
Bommels-Vitte.

Junges Mädchen

für kleinen Haushalt von sofort gesucht.
Frau **Brosius, Odeon-Musik-Haus.**

Anlegerin

für Schnellpresse gesucht
„Rytas", A.-G., Marktstr. 48/49.

Aufwärterin

von sofort gesucht. Meldung vorm. 9—11 Uhr Libauerstraße 1, 1 Treppe links.

Laufmädchen

von sofort gesucht. **Odeon-Musik-Haus.**

Möbl. Zimmer

von gebildetem Herrn der Konservenfabrik **Schmidthals & Co.** sofort gesucht. Meld. a. d. Exp. d. Bl.

Speicher

zu mieten gesucht, möglichst am Hafen und mit Bahnanschluß, Lagermöglichkeit für ca. 4000 Ztr. Getreide. Angebote unter **808** an d. Exp. d. Bl.

Lager- oder Speicherräume

100—240 qm für Fabrikation **von sofort gesucht**. Offerten unter **Nr. 806** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kufeke Seit Jahrzehnten die bevorzugte Nahrung für Säuglinge wie für Kranke, Schwächliche und Genesende jeden Alters. Kräftigend, leicht verdaulich und schmackhaft. Älteren Kindern und Erwachsenen nach dem „Kufeke"-Kochbuch zu reichen, das in Apotheken und Drogerien gratis erhältlich ist.

2 Dampf-Dreschsätze
12 und 18 PS
zur Druschzeit
mietweise abzugeben eventl. zu verkaufen.
ERNST LIPPKE
Holzstr. 3 c Tel. 740.

Eine fast neue Nähmaschine
zu verkaufen
Bommelsvitte Nr. 29.

Mehrere Satz neue Betten
verkauft Frau **Thal**
Verl. Alexanderstr. 14, 1. Etg.
Das. eine schwere gold. **Herrenuhrkette** zu verk.

Sehr billig zu verkaufen:
4 m weinrot rline, 3½ m karierten Stoff, z. Kleid, 1 photogr. Apparat, 9×12, mit sämtlichem Zubehör und eine schwere, feuerfeste Geldkassette. Zu erfragen Oberstraße 36, mögl. vormittags.

2 gute Milchkühe
verkauft
Leonhardt, Kunken-Görge.

Abort kann ausgefahren werden
Breite Straße 24.

Müll abzufahren
Holzstraße 8.
Daselbst **Dobbermannhündin** zu verkauf.

Stadtgrundstück
mit freiwerdend. Wohnung ist zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Kl. Geschäftsgrundstück, Anz. 100 000 bis 200 000 M. von Selbstkäufer gesucht. Offerten unter **Nr. 811** an die Exped. d. Bl.

Achtung!
Suche Grundstück von 30—100 Morgen zu kaufen. Zuschriften sind zu richten **postlagernd Kinten unt. Nr. 100.**

12 000 Mark
auf Hypothek z. 1. 10. zu vergeb. Off. unt. **Nr. 800** an die Exped. d. Blattes.

Geld im Papierkorb!
Für gebr., unbesch. Memeler Briefmarken zahlt vollen Nennwert
Johs. Reuß, Dresden 24
Strehlener Straße 33.

Gut erhaltenes
Piano
sofort zu kaufen gesucht. Gefl. beschleunigte Offerten u. **792** an d. Exp. d. Bl.

Ein Sportliegewagen
zu kaufen gesucht. Off. unt. **Nr. 807** an d. Exp. d. Bl.

Kinderbettgestell
eis., gut erh., zu kauf. ges.
Kleinfeldt
Friedr. Wilhelm-Str. 6/7.

Ein Boot
mit Anhängemotor wird sofort für Sept. zu mieten gesucht. Off. unt. **Nr. 799** an die Exped. d. Blattes.

Komplettes Reitzeug
gut erhalten, für alt zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. **Nr. 801** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Alte Dachpfannen
zu kaufen gesucht.
Kallweit, Bommelsvitte 185.

Stroh kauft
A. Schwermer
Fr. Wilhelm-Str. 2, Hof.

Für mein Manufakturwarengeschäft suche von sofort bezw. 1. Oktober einen
tüchtigen Verkäufer
und eine
tüchtige Verkäuferin.
Benno Ofsijowitz
Heydekrug.

Zimmermann.
Zimmermann zu Ausbesserungsarbeiten und Schlosser
brauchen
A. Mahlke & Co., G.-G.
Kath. Predigerstr. 1.

Zimmermann
für Reparaturarbeit v. sofort gesucht
Gut Buddelkehmen.

Unverheirateten Freischweizer
sucht
Gutsverwaltung Rumpischken.

Ein- und Auskarrer, **Setzer**
bei hoh. Lohn stellt sof. ein
Köhler, Ziegelei.

Ein Laufbursche
kann sich melden
E. Buntin, Holzstraße [illegible]

Ordentlicher
Laufbursche
von sofort gesucht.
„Rytas" A. G.
Marktstr. 48/49.

Chauffeur
sucht Stellung. Off. unter **787** an die Exp. d. Bl.

Bedienungsfrau
für die Sonntage braucht
Hotel Franz, Försterei.

Eine einfache, jüngere
Stütze
sucht zum 15. September
Frau **M. Blidau**
Werden.
Auf Wunsch auch Familienanschluß.

Tüchtiges
Mädchen
welches im Kochen und Hausarbeiten erfahren ist, bei hohem Gehalt gesucht
Julius Huhn.

Zuverlässig. Mädchen oder einfache Stütze
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau **Maria Gronau**
Friedr. Wilhelm-Str. 33/34.

Junges Aufwartemädchen
gesucht
Preßmann
Börsenstraße Nr. 11

1 Aufwärterin
fürs Kontor
stellt per sofort ein
Markuschewitz & Sack
Thomasstr. 1 c.

Junge Dame
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, mit Buchführung vertraut, sucht pass. Stelle in Litauen. Offert. u. **809** an d. Exp. d. Bl.

Fräulein
sucht pass. Wirkungskreis zur Erlernung des Haushalts und kochen, im Hotel oder besserem Privathaushalt. Gefl. Offerten u. **796** an d. Exp. d. Bl.

Kinderfräulein
sucht Stellung, auch auswärts (Warschau). Angebote mit Gehaltsangabe unter **798** an die Exped. d. Bl.

Spezialarzt sucht
Wohnungstausch
Königsberg—Memel
3 Zimmer Kgsb. gegen 3—5 Zimmer Memel. Umzugskosten werden erstattet. Offert. unter **805** an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Berufstätige Dame sucht
möbl. Zimmer.
Heizmaterial, Betten und Bettwäsche vorhanden. Off. unter **Nr. 804** an die Expedition dieses Blattes.

Suche
2—3 Zimmer
mit Küche oder Küchenanteil, teilweise möbliert. Off. u. **752** a. d. Exp. d. Bl.

Alleinstehender Kaufmann sucht
1 bis 2 gut möbl. Zimmer
möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Offerten unter **Nr. 797** an die Expedition dieses Blattes.

1 Speicherraum
unweit des Stadtzentrums gelegen, sucht und bittet um Offerten
Markuschewitz & Sack
Thomasstr. 1 c.

Werkstätte
auch zu Lagerraum verwendbar, oder **Pferdestall eventuell mit Wohngelegenheit** zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gentzsch, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberke, sämtlich in Memel.